Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

268 (14.11.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-244367

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Postbezugspreis vierteljährlich 2 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten entgegen. Für Stadtbezieher einschl. des Bringerlohnes 2 Mark

Jeverländische Nachrichten

Anzeigenpreis für den Raum einer Petitzeile für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfg.; im Reklameteil 40 Pfg. Druck u. Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever

№ 268. — 125. Jahrgang. Erstes Blatt Sonntag, 14. November 1915.

Der serbische Krieg.

Bogutovac genommen. — Der Uebergang der bulgarischen Armee über die Morawa.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 12. Novbr. Amtlich wird verlautbart:

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf der ganzen Front sind die Verfolgungskämpfe im Gange.

Im Ibartal haben deutsche Truppen Bogutovac und die beiderseitigen Höhen erstürmt. Die Armee von Gallwitz nähert sich den Höhenkämmen des Jastrebac-Gebirges. Die neuerliche Beute beträgt hier 1400 Mann, 11 Geschütze, 16 Munitionswagen und einen Brückentrain.

Die bulgarische Armee hat an ihrer ganzen Front den Morawaübergang erzwungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die Reste des serbischen Heeres.

Konstantinopel, 12. Nov. Die Stärke der noch vorhandenen serbischen Armee wird von unterrichteter Seite **auf höchstens 80 000 Mann geschätzt.** Es verlautet, daß der serbische König bereits die montenegrinische Grenze überschritten habe.

Reiche Beute.

Lugano, 12. Novbr. Der Kriegsberichterstatter Magrini meldet: **Die ganze,** von beurlaubten serbischen Soldaten in fieberhafter Eile eingebrachte **Ernte ist den Deutschen in die Hände gefallen.** Das serbische Volk ist infolgedessen äußerster Not ausgesetzt. In Belgrad und überall, wohin sie kamen, haben die Deutschen **ungeheure Mengen an kupfernen Geräten erbeutet.** Ebenso bemächtigten sich die Bulgaren der reichen Kupfergruben von Borski.

Im eroberten Mazedonien.

Sofia, 12. Nov. Die bulgarische Nationalbank hat in den eroberten Gebietsteilen bereits **20 Filialen errichtet.**

Die Kämpfe in Südmazedonien.

Die Bedrohung Monastirs.

Lugano, 12. Nov. Der bekannte Kriegsberichterstatter Professor Magrini telegraphiert seinem Blatt, **daß die französische Offensive** an der serbischen Front bisher **wenig Fortschritte gemacht hat. Monastir ist auf das schwerste bedroht.**

Bukarest, 12. Nov. Aus Saloniki wird gemeldet, daß aus der Umgegend von Monastir **die Bevölkerung in großen Massen** nach Griechenland **flüchtet.** Auch die Behörden von Monastir befinden sich auf griechischem Boden.

Das Hilfskorps der Entente.

96 000 Mann gelandet.

Konstantinopel, 12. Nov. Aus Saloniki wird gemeldet, **daß sich der Abtransport englischer Truppen nach der serbischen Grenze,** der bisher belanglos war, **nunmehr in größerem Umfang vollzieht.** Gjewgjeli und Dorian werden von den Vierverbandstruppen als Operationsbasis ausgebaut. Bisher haben Saloniki **70 000 Franzosen und 26 000 Engländer verlassen.**

Bulgarien und Griechenland.

Günstige Aussichten.

Sofia, 12. Nov. Der griechische Gesandte in Sofia, Naum, erklärte einigen Journalisten, daß die Verhältnisse zwischen Bulgarien und Griechenland **in der nächsten Zeit endgültig geregelt werden** würden. Zwischen den beiden Regierungen gäbe es keine Meinungsverschiedenheiten mehr. **Zwischen den beiden Staaten werde es zu einem Bündnis kommen.** Sie hätten erkannt, daß sie aufeinander angewiesen seien. **Auch an die Zentralmächte knüpfe Griechenland ein festes Band.** Dies gelte nicht nur vom amtlichen Griechenland, sondern auch von der Bevölkerung, die die Bedeutung des Wohlwollens und der Freundschaft der Zentralmächte für Griechenland wohl zu schätzen wisse und sie fortentwickeln möchte. **Die Partei Venizelos' habe im Volke sehr an Einfluß verloren.**

Eine neutrale Zone.

Rotterdam, 12. Nov. Aus Athen wird gemeldet, daß **eine neutrale Zone an der griechisch-bulgarischen Grenze** von den beiderseitigen Militär-Delegierten abgegrenzt worden ist. Infolgedessen herrscht dort vollständige Ruhe. Man sieht dies als einen Beweis des aufrichtigen Wunsches der bulgarischen Regierung an, **gute Beziehungen mit Griechenland zu erhalten.**

Die Teilnahme Italiens.

Die italienischen Interessen in Albanien.

Lugano, 12. Nov. Die Blätter veröffentlichen eine halbamtliche Note über die Stellung Italiens zum Balkankrieg. Es geht daraus klar hervor, daß **Italien sich nur dann an den militärischen Operationen gegen Bulgarien beteiligen wird, wenn dieses Albanien besetzen und etwa die albanische Küste des Adriatischen Meeres für sich in Anspruch nehmen wolle.**

Ein Keilversuch.

Berlin, 13. Nov. (Drahtber.; W.T.B.) Nach verschiedenen Morgenblättern reist der frühere russische Ministerpräsident Kokowcew nach Rom, **um Italien zur Teilnahme an den Balkan-Operationen zu bewegen.**

Vor den Dardanellen.

Das englische U-Boot „E. 20" versenkt.

Ein feindliches Schiff im Golf von Serres torpediert.

Vertreibung feindlicher Fahrzeuge. — Artilleristische Erfolge.

Konstantinopel, 12. Nov. Das Hauptquartier teilt mit:

Dank der neuen von unserer Flotte ergriffenen Schutzmaßnahmen ist das Unterseeboot „E. 20" am 5. November in den Dardanellen zum Sinken gebracht worden. 3 Offiziere und 6 Matrosen der Besatzung sind gefangen genommen worden. Das erwähnte Unterseeboot, eines der modernsten der englischen Marine, hatte sich vor zwei Monaten an den Dardanellen gezeigt. Es ist 61 Meter lang und hat an der Oberfläche des Wassers eine Geschwindigkeit von 19 Meilen und unter Wasser eine solche von 14 Meilen. Es hat acht Torpedoausschußrohre, zwei Schnellfeuerkanonen und hatte eine Besatzung von 30 Mann.

Jedesmal wenn die Monitore und U-Boote den Golf von Serres zu beschießen versuchten, brachte sie unsere Artillerie zum Schweigen und zwang sie, sich zu entfernen. Bei Anafarta und Kemikliman zwang unsere Artillerie die feindlichen Schiffe, die sich dort befanden, sich zu entfernen. Das am 10. November in der genannten Bucht torpedierte Boot ist vollständig gesunken.

Bei Ari Burnu und Kalisert zerstörten wir eine feindliche Bombenwerferstellung.

Bei Sed ul Bahr fügte unsere Artillerie den feindlichen Truppen, die damit beschäftigt waren, Drahtverhaue vor dem linken Flügel zu errichten, ziemlich starke Verluste zu.

Ein Kreuzer und zwei Monitore des Feindes nahmen bei Anafarta und Sed ul Bahr ohne Wirkung zu erzielen an dem Feuer der Landtruppen teil.

Politische Wochenschau.

In den letzten Wochen konnte man in der Presse des Vierverbandes allerlei über die angebliche Kriegsmüdigkeit des deutschen Volkes lesen, und diese Unterstellungen verdichteten sich bereits zu Gerüchten über bevorstehende oder gar schon eingeleitete **„Friedensverhandlungen"**, wobei besonders eine Reise des Fürsten Bülow in den Vordergrund gestellt wurde. Es hätte nicht erst des offiziellen Dementis bedurft, um diese Gerüchte als das hinzustellen, was sie sind, nämlich als recht durchsichtige Stimmungsmache. Denn die Haltung, welche das deutsche Volk in den fünfzehn Monaten dieses Weltkrieges an den Tag gelegt hat, zeigt doch wohl zur Genüge, daß es fest entschlossen ist, durchzuhalten bis zu dem endgültigen Siege über unsere Gegner, bis zur Erreichung des Kriegszieles, Deutschland sicherzustellen gegen die Wiederholung heimtückischer Angriffe, von welchen Koalitionen sie auch immer ausgehen.

Aber während in Deutschland niemand an einen Frieden denkt, der uns nicht diese Sicherheit und der uns nicht zugleich vollen Ersatz für unsere schweren Opfer bringt, sind im **Hause der Lords** Worte gefallen und Reden gehalten worden, die doch auf eine erhebliche **Kriegsmüdigkeit des Britenvolkes** schließen lassen, das eben je länger desto mehr anfängt, die Lasten dieses Krieges am eigenen Leibe zu spüren, während es sich allzu lange auf Sir Edward Greys Versicherung verlassen hatte, England werde als Kriegsteilnehmer nicht mehr zu leiden haben denn als Neutraler. Hat doch Lord Loreburn sich zu dem Eingeständnis entschlossen, man müsse, „jede ehrenvolle Gelegenheit ergreifen, um einen Aufreibungskrieg zu verhindern, der das schrecklichste Unglück wäre, das die Menschheit treffen könne." Da nun bekanntlich der Engländer auf dem Standpunkt steht: erst komm ich, dann nochmal ich, und dann kommst du noch lange nicht, so versteht der Lord unter der Menschheit natürlich England, welches in Gefahr ist, von dem schrecklichsten Unglück getroffen zu werden. Lord Courney, ebenso wie Loreburn ein hervorragender Jurist und zugleich ein anerkannter Lehrer des Völkerrechts, scheint besonders unter der Unterdrückung seines Spezialfaches durch England zu leiden, denn auch er meinte, es sei „nicht überraschend, daß man zu fragen beginnt, ob kein Ausweg möglich ist". Er erkennt sogar „die ehrliche Ueberzeugung Deutschlands" an und ist überzeugt, daß es gerade deshalb „einen Ausweg aus der Sackgasse geben muß". Im übrigen scheint auch für ihn wie für jeden Briten der Geldpunkt die Hauptsache zu sein, denn er versichert, „kein Engländer würde jemals zustimmen, daß England eine Kriegsentschädigung auferlegt wird". Endlich ist es sehr bemerkenswert, daß Lord Courtney die Frage der Freiheit der Meere als geeigneten Gegenstand für Friedensverhandlungen bezeichnet.

Noch bemerkenswerter aber ist es, daß diese Reden, deren politische Bedeutung wir durchaus nicht überschätzen wollen, gerade in dem Augenblick gehalten worden sind, wo die **Nordamerikanische Union** sich nach sehr, sehr langem Zögern zu ihrer **Note an die britische Regierung** entschlossen hat, worin ja gerade gegen Englands Vergewaltigung der Freiheit der Meere in ungewöhnlich entschiedener und scharfer Form Stellung genommen wird. Hat es doch sogar den Anschein, als ob man es in Washington diesmal nicht nur bei Worten bewenden lassen, sondern wenigstens in bezug auf die „papierene Blockade" zu Taten übergehen will. Die Entschlußkraft des Präsidenten Wilson ist eben unverkennbar gestärkt worden durch die Mißvergnügtheit seiner Wähler, durch das Herannahen der Kongreßtagung und vielleicht auch nicht zuletzt durch die Waffenerfolge des neuen Vierbundes, durch die auf dem Balkan sich anbahnende Entscheidung des Weltkrieges.

In der Tat scheint der Zusammenbruch Serbiens ein Symbol für die Katastrophe des Vierverbandes zu sein, die durch **Kitcheners „Orientierungsreise nach dem Orient"** schwerlich abgewendet werden wird. Kriselt es doch nicht nur zwischen den Staaten des Vierverbandes — wovon unter anderem der aus der „geheimen Mission" ersichtliche Kampf um das Oberkommando auf dem Balkan zeugt —, sondern auch innerhalb derselben. Daß Kitcheners plötzliche Abreise mit der schleichenden **Kabinettskrisis** zusammenhängt, hat der „Globe" verraten. **Briands** neues Kabinett wird bereits von Clemenceau heftig angegriffen, und **Ribots** Stellung gilt als er-

Landesbibliothek Oldenburg

schüttert. Im Zarenreiche wurden wieder zwei Minister, **Kriwoschein** und **Ruchlow**, gegangen, während **Ssasonoff** trotz aller Ableugnungen als „Bannware“ gilt. Und in Italien rüstet sich die Opposition, dem Kabinett **Salandra** beim Zusammentritt der **Kammer** einen warmen Empfang zu bereiten.

Kriselt es somit in allen Ententeländern, so haben diese dagegen den Kabinettswechsel in Griechenland als Passivposten in ihrer Bilanz buchen müssen, denn das **Kabinett Skuludis** stellt nur die alte Firma unter neuem Namen dar, und in Hellas herrscht nach wie vor nicht Venizelos, sondern König Konstantin. Endlich kann die angekündigte **Kabinettskrisis in Rumänien**, wie sie auch ausfällt, nur eine weitere Abschwenkung vom Vierverband bedingen. So gehen dessen Geschäfte auf der ganzen Linie schlecht, nicht nur die militärischen, sondern auch die diplomatischen. Der Fang der Neutralen will nicht mehr glücken, ja, diese werden, wie die Union, direkt aufsässig. Da kann man es unschwer begreifen, wenn die britischen Oberhäusler wieder „von dem Frieden reden, wie einst im Mai“.

(Fortsetzung der 2. Spalte der 1. Seite.)

Die Gärung in Indien.

Ein indischer Vasall Englands abgesetzt.

Kitcheners geheimnisvolle Mission.

Die Absetzung des Nizams von Haiderabad.

Newyork, 12. Nov. (Durch Funkspruch von dem Korrespondenten von Wolffs Tel.-Bur.) Die „Assoc. Preß“ meldet in Ergänzung ihrer gestrigen Nachricht aus Washington: Durch den dichten Schleier, den die englische Zensur über die Ereignisse in Indien und in Aegypten geworfen hatte, dringt die Mitteilung, daß **der Nizam von Haiderabad, ein treuer Vasall Englands, vom Volke abgesetzt worden ist.** Diese Entwicklung, die **den Höhepunkt verschiedener Meldungen von Unruhen und Aufständen bildet, soll der Hauptgrund für Kitcheners Abreise von England sein.** Hier eingetroffene Nachrichten aus Kanälen, welche nicht der Zensur unterstehen, besagen, daß in eingeweihten Kreisen in London bekannt sei, daß, obwohl Kitchener sich nach dem Balkan begeben möge, **sein Endziel Indien sowie Aegypten** sei.

Eine ernste Botschaft.

London, 12. Nov. Im Verlauf der Debatte im Unterhause sagte Asquith, am Mittwoch sei der Regierung **eine ernste Botschaft zugekommen, die sie dazu bewogen habe, Kitchener nach dem nahen Osten zu senden.**

Der Schleier fällt von der geheimnisvollen Mission Kitcheners und von der „ernsten Botschaft“, von der Asquith nur andeutungsweise im Unterhause zu sprechen wagte. **Allerdings eine sehr ernste Botschaft! Der größte englische Vasallenstaat in Indien in hellem Aufruhr**, der Fürst, der Englands Sache ergeben war, vom Volke abgesetzt! Die örtlichen Aufstände, mit denen England seit Ausbruch des Krieges zu kämpfen hatte, nehmen jetzt gegen die englische Herrschaft ein äußerst gefahrdrohendes Gesicht an. Was aus dem Aufruhr in Haiderabad sich noch entwickeln kann, wird die Zukunft zeigen. Heute schon leuchtet sein Feuerschein aus Indien zu uns herüber wie das Vorspiel eines gewaltigen Brandes, der den ganzen, England tributpflichtigen Orient ergreifen kann.

Die Mission Kitcheners.

Berlin, 13. Nov. (Drahtber. W.T.B.) Zu der Mission Kitcheners nach Indien schreibt der „Berliner Loalanzeiger“: Kitcheners Name ist dort eine Macht. **Von Indien ist Aegypten in zehn Tagen zu erreichen.** Sollte er nach Indien gehen, so wird er dort auf der Lauer liegen, um den Kiel seines Schiffes schleunigst nach dem Suezkanal zu lenken, sobald man seiner dort benötigt.

Kitchener in Rom.

Paris, 12. Nov. „Petit Parisien“ meldet aus Rom, daß **Kitchener gestern dort eingetroffen** ist.

Der Krieg in den Kolonien.

Die tapferen Kameruner.

Berlin, 11. Novbr. Der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf hat im Laufe dieses Jahres dem kaiserlichen Gouverneur von Kamerun über die **uneingeschränkte Anerkennung und Bewunderung** Nachricht gegeben, die von seiten des Reichstags sowohl in der Budgetkommission als auch im Plenum dem Opfermut und der Tapferkeit der Verteidiger der deutschen Schutzgebiete gezollt worden ist. Diese Gelegenheit hat er benutzt, auch seinerseits für die Umsicht und Energie, die Kraft und Ausdauer, die alle an der Verteidigung des Schutzgebietes Kamerun beteiligten Deutschen dem vielfach überlegenen Feind auf Schritt und Tritt mit großem Erfolge entgegensetzten, seine besondere Genugtuung und Anerkennung zum Ausdruck zu bringen und seine Teilnahme für diejenigen Männer auszusprechen, die draußen auf afrikanischem Boden im Heldenkampfe für das Vaterland ihr Leben gelassen haben.

Darauf ist vom Gouverneur aus Kamerun folgende **Meldung** eingelaufen:

„Jaunde, 7. August 1915. Ew. Exzellenz danke ich namens des Schutzgebiets für die warmen Worte der Anerkennung, die der hohe Erlaß vom 29. April d. J. für das in der Landesverteidigung bisher hier Geleistete zum Ausdruck bringt. Mit freudigem Stolz habe ich die Anerkennung der Heimat der Truppe und sämtlichen Schutzgebietsangehörigen öffentlich zur Kenntnis gebracht. **Wir werden auch weiter unsere Pflicht tun**, unerschütterlich und in fester Zuversicht auf den Sieg der deutschen Waffen in der Heimat. gez. Ebermaier.“

Der Krieg mit Italien.

Eine abermalige blutige Niederlage der Italiener an der Görzer Front und am Col di Lana.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 12. Novbr. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach einer verhältnismäßig ruhigen Nacht wiederholte sich gestern vormittag das heftige italienische Artilleriefeuer an der ganzen Kampffront des vorgestrigen Tages. Hierauf griff feindliche Infanterie abermals den Brückenkopf von Görz und die Hochfläche von Doberdo unaufhörlich an. Wiederum brachen alle Stürme unter furchtbaren Verlusten der Angreifer zusammen; wieder haben unsere Truppen alle Stellungen fest in Händen. Vorstöße des Gegners auf Zagora und im Vrsic-Gebiete teilten das Schicksal des Hauptangriffs.

An der Dolomitenfront griffen die Italiener auch in den letzten Tagen unsere Stellungen auf der Spitze und an den Hängen des Col die Lana mehrmals vergebens an. Die amtlichen Presseberichte der italienischen Heeresleitung über die Ereignisse in diesem Raume sind vollkommen falsch und können wohl nur auf unrichtigen Meldungen beruhen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Von der Ostfront.

Russische Kriegs„listen“.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 12. Novbr. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In den Kämpfen nordwestlich Czartorysk wurden gestern 4 Offiziere und 230 Mann gefangen genommen. Bei Sapanow haben wir mehrere Nachtangriffe abgewiesen.

Hinter unserer Putilowka-Front wurde ein Offizier des russischen Infanterieregiments Nr. 407 festgenommen, der sich in österreichisch-ungarischer Uniform durch unsere Linien geschlichen hatte, um Kundschafterdienste zu versehen.

Offiziersabteilungen haben festgestellt, daß die am Kormin südlich Garajmowka stehenden feindlichen Truppen unsere Verwundeten niedergemacht haben. Hier wurden auch russische Horchposten in österreichisch-ungarischen Uniformen angetroffen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die neue Strypafront.

Wien, 12. Nov. Trotz ihrer fortwährenden Gegenangriffe sind **die Russen nunmehr vollständig auf ihren Styr-Brückenkopf zurückgeworfen.** Die russische Grabenlinie geht nunmehr von Nowosielki nordwestlich von Komarow nach der Bahnstation Miedwieze. Nördlich der Bahnlinie wurde den deutschen und österreichischen Divisionen durch das vorgelagerte Sumpfgelände das Vordringen erschwert, so daß hier bei Kostiuchnowka Rückschläge nicht ausgeschlossen waren. Jetzt ist auch hier **die Ueberrumpelung der äußersten russischen Gräben gelungen und der Flankenanschluß an den Styr erreicht**, und damit die Gefahr von Ueberfällen beseitigt. Der Feind ist für weitere Durchbruchsversuche nunmehr auf Frontalangriffe angewiesen.

Rückkehr österreichischer Geiseln.

Berlin, 12. Nov. Die von den Russen seinerzeit als Geiseln verschleppten Notabeln von Czernowitz, unter ihnen Bürgermeister Weikelberger, Abgeordneter Spenul und Staatsanwalt Lazarus, sind heute nachmittag **auf der Heimreise hier eingetroffen.** Trotz der anstrengenden großen Strapazen befinden sich die Herren vollkommen wohl.

Der Zar in Tarnopol.

Wien, 12. Nov. Die „Wiener Allg. Ztg.“ meldet aus Krakau, daß politische Blätter auf Umwegen über die Lage in Tarnopol erfahren, daß in der vergangenen Woche **der Zar dort zu Besuch war.** Er war von zahlreichen Fliegern (?) begleitet und hielt an die Truppen Ansprachen.

Vom Unterseebootskrieg.

3 neue U-Boots-Opfer.

Ein englischer Dampfer versenkt.

London, 12. Nov. (Reuter.) Der britische Dampfer „Rhineland“ ist versenkt worden. Ein Ueberlebender wurde gerettet.

Der U-Bootskrieg im Mittelmeer.

2 neue Opfer.

Paris, 12. Nov. „Petit Parisien“ meldet aus Marseille: Der Postdampfer „Yarra“ ist mit den Matrosen des englischen Dampfers „Apollo“ an Bord hier eingetroffen, der von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden ist. Das Versenken eines Dampfers „Apollo“ war bereits Mitte Oktober gemeldet. Anscheinend handelt es sich um einen zweiten Dampfer „Apollo“.

Rom, 13. Novbr. (Drahtber.; W.T.B.) Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der Dampfer „Firenze“ ist auf der Fahrt nach Port Said von einem Unterseeboot mit österreichisch-ungarischer Flagge versenkt worden. 96 Mann der Besatzung und 27 Reisende sind gerettet, während 15 Mann der Besatzung und 6 Passagiere vermißt werden.

Die Geretteten der „France“.

Rom, 12. Nov. „Giornale d'Italia“ meldet aus Civitavecchia, daß dort **66 Ueberlebende des Dampfers „France“**, der am Sonntag **von einem feindlichen Unterseeboot** im Mittelländischen Meere **versenkt** wurde, angekommen sind.

Die Versenkung der „Ancona“.

Die Geretteten der „Ancona“.

Bern, 12. Nov. Nach einer im Auswanderungskommissariat angelegten Liste sollen bei dem Untergang des Dampfers „Ancona“ 282 **Personen gerettet** worden sein.

Panik an Bord.

Malta, 12. Nov. (Reuter.) Am Mittwoch kam hier ein britischer Dampfer mit Ueberlebenden der „Ancona“ an. Ein Engländer erzählte folgende Einzelheiten: An Bord befanden sich griechische und italienische Auswanderer. Der Kapitän, **der gewarnt war, daß Unterseeboote in der Gegend seien**, hatte alle möglichen Vorsichtsmaßregeln getroffen. Am Montagmittag **bekamen wir ein Unterseeboot in großem Abstand in Sicht. Das Fahrzeug kam an die Oberfläche und näherte sich uns mit bedeutender Geschwindigkeit. Es löste einen Schuß vor unserem Bug.** Wir betrachteten das als Befehl, sofort beizudrehen. **Es entstand eine gewaltige Panik.** Ob die „Ancona“ dem Befehle zum Halten nachkam, konnte der Engländer **nicht sagen.** Inzwischen setzte das Unterseeboot, erzählte der Engländer weiter, die Beschießung fort und näherte sich schnell. Es war ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot. Als es längsseits gekommen war, hörten wir den Kommandanten mit unserem Kapitän sprechen. Es wurde uns mitgeteilt, daß wir fünf Minuten (?) Zeit hätten, das Schiff zu verlassen. Die Vorbereitungen dazu wurden sofort getroffen, **aber die Fahrgäste schienen den Kopf verloren zu haben und stürzten sich in die Boote, von denen in der allgemeinen Verwirrung mehrere umschlugen.** Das Unterseeboot löste die ganze Zeit über Schüsse rings um das Schiff, von denen keiner auf die „Ancona“ gezielt war. Es schien, als ob es uns möglichst viel Schrecken einjagen wollte.

Das amerikanische Echo.

Wilson wartet einen amtlichen Bericht ab.

London, 11. Nov. „Times“ meldet aus Newyork: Das Staatsdepartement hat den amerikanischen Botschafter in Rom beauftragt, so schnell wie möglich alle **Einzelheiten über die Versenkung der „Ancona“ mitzuteilen**, mit der, wie berichtet wird, viele jüdisch-amerikanische Staatsbürger aus Palästina zurückgekehrt seien. Ob dieser Unterseebootskrieg zu diplomatischen Auseinandersetzungen zwischen Oesterreich-Ungarn und den Vereinigten Staaten führen wird, hängt von den Einzelheiten ab. Nach einem Bericht hat das Unterseeboot eine große Zahl von Granaten auf den Dampfer abgefeuert. Man erklärt dies damit, daß die „Ancona“, nachdem sie den Befehl erhalten hatte, beizudrehen, **zu entkommen trachtete. Sollte sich dies wirklich so verhalten, so wird Amerika mit der von Wilson eingeschlagenen Politik keine Ursache zu einem Einspruch haben.** Sollte sich jedoch herausstellen, daß die „An-

Landesbibliothek Oldenburg

...“ ohne Warnung versenkt worden ist, so wird das ...atsdepartement an Oesterreich-Ungarn eine ähnliche ...te richten ,wie seinerzeit an Deutschland wegen der ...sitania“.

...englische Lazarettschiffe als Transportschiffe.

Die erhöhte U.-Bootsgefahr.

Berlin, 12. Novbr. Nach Meldungen aus Spanien ...o dort in letzter Zeit **wiederholt englische Lazarettschiffe auf dem Wege nach dem Mittelmeer beobachtet** ...rden. Dies wäre an sich nicht weiter zu verwundern, ...von Gallipoli und Saloniki dauernd Verwundete ...o Kranke nach der Heimat gebracht werden müssen. ...fällig ist aber, daß sich die Meldungen über Sichten ...lischer Lazarettschiffe **ganz erheblich häufen, seitdem ...Tätigkeit deutscher und österreich-ungarischer Unterboote im Mittelmeer im erweiterten Maße eingesetzt** ...t. Weiter ist beabsichtigt worden, daß viele Lazarettschiffe **tief beladen** die Straße von Gibraltar nach Osten ...sieren. Die Vermutung liegt nahe, **daß sie Truppen, ...munition und anderes Kriegsmaterial befördern.** So ...mählich ein solches Verfahren der Engländer auch sein ...rde, so könnte es, und seit der Ermordung unserer ...nterseebootsbesatzung durch die Mannschaft des „Baraton“ unter amerikanischer Flagge keine sonderliche ...berraschung mehr bieten. Was uns Deutsche bei der ...wendung solcher Methoden nur in Erstaunen setzt, ...nicht die Tatsache an sich, sondern **die Heuchelei,** mit ...die englische Presse eigene schwere Verstöße gegen ...Gesetze der Kriegführung verschleiert, andererseits ...der deutschen Kriegführung künstliche Fälle herausheitet, wie in der Miß Cavell, um die eigene Sittenheit in das rechte Licht zu setzen.

Die Aufbringung der „Zealandia“.

Englische Ausreden.

Washington, 13. Novbr. (Drahtber.; W.T.B.) ...e **Untersuchung der „Zealandia“** durch britische Marineoffiziere soll nach Meldung des Reuterschen Büros ...ne Verletzung des Völkerrechts (?) darstellen, da das ...iff außerhalb der 3-Meilen-Zone lag.

Washington, 13. Novbr. (Drahtber.; W.T.B.) Aus ...as wird gemeldet: Die „Zealandia“ soll, als sie aus ...nsacola ausfuhr, **hauptsächlich mit Deutschen bemannt** ...esen sein **und die deutsche Flagge geführt haben,** so...d sie sich außerhalb der 3-Meilen-Zone befand.

Der Handelskrieg.

Zunehmende Schwierigkeiten im englischen Frachtgeschäft.

London, 12. Novbr. „Fairplay“ schreibt, daß **die ...ge infolge des Tonnagemangels von Woche zu Woche** ...iter werde. Beispielsweise seien die Kohlenfrachten ...Marseille bis zu 55 Frcs., die Kohlenfrachten in ...rt Said bis 56 Schilling gestiegen. Gleichzeitig seien **...e inländischen Frachten höher als je zuvor.**

...ie englische Kontrolle des niederländischen Handels.

Amsterdam, 12. Novbr. Ein hiesiges Blatt meldet: ...e holländische Regierung bestellte vor ungefähr fünf ...onaten bei Skoda eine große Zahl Kanonen, deren ...lieferung dieser Tage stattfinden sollte. Die österreichisch-ungarische Regierung verlangte damals die Bezahlung halb in Gold, halb in Kupfer. Die britische Regierung will nun **die gesamte Kupfereinfuhr nach den ...derlanden einstellen.**

London, 13. Novbr. (Drahtber.; W.T.B.) Wie das „Reutersche Büro“ erklärt, ist die Meldung des Amsterdamer Blattes „Telegraaf“, daß die britische Regierung ...e gesamte Kupfereinfuhr nach Holland einzustellen ...absichtige, **unrichtig. (?)**

Feuer im Schiff.

London, 11. Nov. „Lloyds“ melden aus Kapstadt: ...e **holländische Dampfer „Riouro“,** von Newyork nach ...Holland unterwegs, **ist mit brennender Ladung in Kapstadt angekommen.**

London, 12. Novbr. Wie das Reutersche Bureau ...s Port Artur in Texas meldet, ist **das italienische ...troleumschiff „Livietta“,** von hier nach Buenos Aires ...terwegs, **durch Feuer zerstört** worden, das infolge ...er Explosion im Laderaum ausbrach.

Unpolitische Nachrichten.

Todesfall. Berlin, 12. Novbr. Infolge eines ...Falles verstarb am 11. November der Unterstaatssekretär im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen ...d Forsten Wirkl. Geh. Rat Dr. Küster.

Klassenlotterie. Berlin, 13. Novbr. (Drahtber.; W.T.B.) (Ohne Gewähr.) Vormittagsziehung: 15 000 ...rk fielen auf die Nr. 82 120, 5000 M auf die Nr. ...3, 43 392, 86 859.

Der Strafantrag im Gesundbeter-Prozeß. Berlin, 13. Novbr. (Drahtber.; W.T.B.) In dem Prozeß gegen die beiden Gesundbeterinnen Ahrens und ...sgen beantragte der Staatsanwalt gegen die Angeklagten je 1 Jahr Gefängnis.

Ein „Emden“-Wahrzeichen. London, 2. Novbr. Auf der Horse Guard Parade in London in der Nähe der britischen Admiralität steht, wie aus Amsterdam gedrahtet wird, seit einigen Tagen ein Geschütz der „Emden“ zur Schau und ist nach Meldung englischer Blätter der Wallfahrtsort für viele Tausende.

Großer Hafenbrand. Liverpool, 13. Novbr. (Drahtber.; W.T.B.) Donnerstagfrüh entstand im Hafen ein Brand, der eine Anzahl Lagerschiffe zerstörte. Der Schaden wird auf viele Tausend Pfund Sterling geschätzt.

Die schleichende Kabinettskrisis in England.

Churchill zurückgetreten!

Das „verkannte Genie“.

Wegen der Nichtaufnahme in den Kriegsrat verschnupft.

London, 13. November. (Drahtber.; W.T.B.) **Churchill bot Asquith seine Demission an, da er nicht in den kleinen Kriegsrat aufgenommen worden sei und nicht in gut bezahlter Untätigkeit verharren wolle.**

Das Rücktrittsgesuch..

London, 13. Novbr. (Drahtber.; W.T.B.) (Reuter.) **Churchill hat in einem Brief an Asquith** seinen **Rücktritt angeboten.** Er erklärte darin unter anderem, daß er, als er die Admiralität verließ, bereit war, an der Arbeit des Kriegsrates teilzunehmen und den neuen Ministern mit seinen Kenntnissen (?) beizustehen. Er stimme auch vollständig mit der **Bildung eines kleinen Kriegsrates** überein und billige Asquiths vor 6 Wochen geäußerte Ansicht, ihn in diesem Sinne aufzunehmen. Er beklage sich nicht darüber, daß dieser Plan geändert wurde, aber er könne nicht als Mitglied der Exekutivgewalt eine Stellung mit allgemeiner Verantwortlichkeit für die Kriegspolitik einnehmen, **ohne daran mitzuarbeiten** und fühle sich außerstande, in gut bezahlter Untätigkeit zu verharren und er ersuche deshalb, dem König seinen Rücktritt anzubieten.

Asquith's Antwort.

London, 13. Novbr. (Drahtber.; W.T.B.) Premierminister Asquith erklärte in seiner Antwort auf das Schreiben Churchills, er **bedauere den Entschluß Churchills sehr und spreche ihm seine hohe Anerkennung für die von ihm geleisteten Dienste aus.**

Churchill geht zur Front.

Rotterdam, 13. Novbr. (Drahtber.; W.T.B.) Nach einer Meldung eines hiesigen Blattes hat der plötzliche Rücktritt Churchills **in London** vorübergehend **Aufregung hervorgerufen,** da er unerwartet kam. Dem Vernehmen nach **beabsichtigt Churchill nach der Front zu gehen.** In dem Brief an Asquith, worin er seinen Rücktritt anzeigte, schrieb er unter anderem: „Ich bin ein Offizier und stelle mich ohne Vorbehalt den Militärbehörden zur Verfügung. Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß mein Regiment sich in Frankreich befindet.“

Der Pressefeldzug gegen Haldane.

London, 13. Novbr. (Drahtber.; W.T.B.) Die „Morning Post“ richtet in einem Leitartikel einen scharfen **Angriff gegen Haldane.** Wenn die Regierung Haldane auf kurze oder lange Zeit zum Kriegssekretär machte, **würde das die ganze Nation von oben bis unten spalten.**

Kitcheners angeblicher Rücktritt.

London, 12. Novbr. Im Unterhause **stellte** im Laufe der Aussprache über die Beschlagnahme vom „Globe“ Asquith ausdrücklich in **Abrede, daß Kitchener jemals ihm selbst oder dem Könige seinen Abschied angeboten** habe. Asquith fügte hinzu, daß Kitchener niemals ein Wort über seinen Rücktritt gesprochen habe.

Allgemeines.

* **Vorratserhebung am 16. November.** Die Ergebnisse der am 16. d. M. stattfindenden Erhebung der Vorräte von Brotgetreide, Hafer und Mehl werden für die weitere Entwicklung auf dem Gebiete der kriegswirtschaftlichen Maßnahmen zur Sicherung der Volksernährung und der Viehfütterung von ausschlaggebender Bedeutung sein; es kommt daher alles auf die Erzielung einer möglichst zuverlässigen Aufnahme der Vorräte an. Von dem Ausfall der Erhebung wird es insbesondere abhängen, ob die Reichsgetreidestelle in Zukunft zu einer Erhöhung der täglichen Brotration schreiten kann und ob es möglich sein wird, größere Getreidemengen zu Futterzwecken freizugeben. Es ist daher notwendig, daß alle zur Mitwirkung bei der Vorratserhebung berufenen Stellen ungeachtet aller ihnen durch kriegswirtschaftliche Maßnahmen bereits erwachsenden Arbeitslast, deren Bewältigung vollste Anerkennung verdient, den Aufgaben dieser Erhebung angesichts der ihr zukommenden Wichtigkeit vollste Sorgfalt widmen und daß sich auch jeder einzelne Anzeigepflichtige bei Abgabe der Anzeige die Notwendigkeit peinlichster Genauigkeit vor Augen hält. Muß auf der einen Seite eine Ueberschätzung der ungedroschenen Getreidevorräte selbstverständlich vermieden werden, so ist auf der anderen Seite eine übergroße Vorsicht in ihrer Schätzung mit dem Zwecke der Erhebung ebenso wenig vereinbar.

Neueste Nachrichten.

Die Jastrebac-Höhen genommen.

1100 Serben gefangen.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Sonnabend, 13. November.

(W.T.B. Amtlich.) Großes Hauptquartier, 13. Nov.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Vereinzelte russische Vorstöße wurden abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung im Gebirge schreitet fort.

Die Paßhöhen des Jastrebac (Berggruppen südöstlich von Krusevac) sind von unseren Truppen genommen. Ueber 1100 Serben fielen gefangen in unsere Hand. 1 Geschütz wurde erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Wieder über 4000 Serben gefangen.

Ein russischer Angriff bei Kemmern abgewiesen; bei Versemünde 100 Gefangene. — Koscuchnowka wiedergenommen; 207 Gefangene.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Donnerstag, 11. November.

(Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

(W.T.B. Amtlich.) Großes Hauptquartier, 11. Nov.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen der Front Artilleriekämpfe, sowie lebhafte Minen- und Handgranatentätigkeit.

Ein englisches Flugzeug mußte nordwestlich von Bapaume landen; die Insassen sind gefangen genommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei Kemmern (westlich von Riga) wurden gestern drei Angriffe, die durch das Feuer russischer Schiffe unterstützt wurden, abgeschlagen.

In der Nacht sind unsere Truppen planmäßig und ungestört vom Feinde aus dem Waldgelände westlich und südwestlich von Schlok zurückgezogen, da es durch den Regen der letzten Tage in Sumpf verwandelt ist.

Bei Versemünde (südöstlich von Riga) kam ein feindlicher Angriff in unserem Feuer nicht zur Durchführung. Bei einem kurzen Gegenstoß nahmen wir über 100 Russen gefangen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Unterstützt von deutscher Artillerie warfen österreichisch-ungarische Truppen die Russen aus Koscuchnowka (nördlich der Eisenbahn Kowel-Sarny) und ihren südlich anschließenden Stellungen. 7 Offiziere, über 200 Mann, 8 Maschinengewehre wurden eingebracht. Südlich der Bahn scheiterten russische Angriffe.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung der Serben im Gebirge südlich der Westlichen Morava hat gute Fortschritte gemacht. Ueber 4000 Serben wurden gefangen genommen.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat die Morava an mehreren Stellen überschritten.

Oberste Heeresleitung.

Landesbibliothek Oldenburg

Kriegs-Spar-Kaffee,
vorzüglich im Geschmack,
1 Pfd. 1,00 Mk.,
3 Pfd. nur 2,90 Mk.
Thams & Garfs.

Schürzen.

Stets Eingang von
Neuheiten
in
Kleiderschürzen,
Blusenschürzen,
Miederschürzen,
Tändelschürzen
in weiß, schwarz, bunt,
Mädchen- und Knabenschürzen.
Julius Quedens,
Neuestraße 11.

Biskuits, Keks, Waffeln, Schokoladen,
stets frisch, in allergrößter Auswahl,
zu billigsten Preisen.
Für Wiederverkäufer Preisermäßigung!
Thams & Garfs.

Normalhemde,
Kamelhaarhemde,
Normalhosen,
Socken, Strümpfe,
Leibbinden, Brustschützer,
Kniewärmer, Handschuhe
empfiehlt
Wilh. Struck.

Pr. Kunsthonig
in 10 Pfds.-Eimern 4,10 Mk.
und 2 Pfds.-Dosen 1 Mk.
E. Willms.

Feinste schnittfeste Plockwurst
empfiehlt **E. Willms.**

In
Schokoladen und Pralinés
biete große Auswahl. Billigste Preise.
E. Willms.

Gebrannte Gerste
Pfd. 40 Pfg.
Wilh. Gerdes.

Hochf. Kieler Bückinge
3 Stück 40 Pfg.,
hochfeiner Kieler Aal.
Wilh. Gerdes.

Hochfeine Zentrifugenbutter
frisch eingetroffen.
C. F. Andrée Nachfg.

Vaterländischer Frauen-Verein Jever.

An die Mitglieder des Vaterländischen Frauen-Vereins.

„Schafft Weihnachtsgaben für unsere Truppen!"

lautete unsere Bitte im vergangenen Jahre, so lautet auch diesmal wieder unsere herzliche Bitte an alle unsere Vereinsmitglieder.

Noch ist der Kampf, in dem Deutschland gegen eine Welt von Feinden steht, nicht beendet. Noch setzen unsere tapferen Krieger in gleichem todesverachtenden Opfermut ihr Leben für Kaiser und Reich, für Heim und Haus ein.

Wir müssen damit rechnen, daß auch an diesem Weihnachtsfest unsere tapferen Krieger zu Wasser und zu Lande noch nicht heimgekehrt sind. Wir richten deshalb auch in diesem Jahre die herzliche Bitte an unsere sämtlichen Vereinsmitglieder, wieder Gaben der Liebe in das Feld hinauszusenden. Unser Wahlspruch soll sein: allen ausnahmslos, die draußen für uns kämpfen, eine Weihnachtsgabe darzubringen. Das können wir nur, wenn wir in den Einzelgaben maßhalten.

Wir bitten darum herzlichst, die „Gabe für jeden einzelnen Mann" nur aus zwei Stücken bestehen zu lassen. Jeder Gabe bitten wir als Zeichen dafür, daß sie von einem Mitglied des Vaterländischen Frauen-Vereins kommt, ein Kärtchen mit unserm Vereinssiegel beizufügen und an diesen Kärtchen Name und Wohnung der Spenderin anzugeben. Die Kärtchen werden von uns abgegeben.

Je fünf Gaben sind in einem Pakete zu vereinigen, das mit der Aufschrift: „Weihnachtsgaben für fünf Mann" zu bezeichnen ist. Diese Art der Vereinigung von fünf Gaben in einem Pakete vereinfacht die Ausgabe der Weihnachtsgaben bei der Truppe.

Die fertigen Weihnachtspakete mit je fünf Gaben sind dem Vereinsvorstande **zum 30. Nov.** einzuliefern; der Vorstand wird für rechtzeitige Weitersendung der eingehenden Gaben Sorge tragen.

Jede, auch die bescheidenste Weihnachtsgabe wird in die Herzen unserer tapferen Krieger die Gewißheit tragen, daß der Vaterländische Frauen-Verein in seinen Liebespflichten nicht müde geworden ist und nicht müde werden wird bis zum siegreichen Frieden!

Frau M. Remmers. Frau J. Weinstein. Frau A. Knigge.

Wohltätigkeits-Konzert

veranstaltet von der
Kriegs-Liedertafel der 2. Werft-Division
am
Sonntag den 14. November nachm. 4 Uhr
im Saale der Witwe Küpker, Schützenhof in Jever.

Gesangleitung: Herr Paul Sadler.
Klavierbegleitung: Herr Peter Zimmermann.

Der Reinertrag ist zu Gunsten der Hinterbliebenen der Kaiserlichen Marine bestimmt.

Karten im Vorverkauf bei Herren Wilh. Struck, Neuestr., und J. B. Wiggers, Neuermarkt, 50 Pfg., an der Kasse 75 Pfg., Schülerkarten 30 Pfg.

Marmeladen

erhielt ich in hochfeiner Ware größere Sendung und gebe diese billigst ab.

Eimer à 25 Pfd. zu 12 Mk. u. 14 Mk. 75 Pfg.,
Eimer à 10 Pfd. zu 5 Mk. 30 Pfg. u. 6 Mk.,
Eimer à 5 Pfd. zu 2 Mk. 70 Pfg. u. 3 Mk. 25 Pfg.,
Henkeldosen 2 Pfd. à 130 Pfg., Dosen à 1 Pfd. 65 u. 85 Pfg.,
Gläser à 1 Pfd. 80 Pfg.,
Feldpostdosen mit 1 Pfd. gefüllt 75 Pfg.

J. H. Cassens.

Zigarren, Zigaretten u. Tabake

für die **Feldpost** in jeder
gewünschten Packung und Preislage erhält man bei
Carl Breithaupt.

Kohlenkontor Neuer Markt Nr. 1. Fernruf 416.

Erwarte in diesen Tagen
Salonkohlen Nuß I,
Zeche Margarethe,
worauf Bestellungen ab Waggon noch entgegennehme.
Johann B. Wiggers.

Versicher.-Gesellsch. g. Viehsterben für das nördl. Jeverland, a. G.

Eine von den Herren Deputierten erkannte Anlage von 50 Pfg. in Abteilung A und 50 Pfg. in Abteilung B von je 100 Mark Versicherungssumme wird von denselben vom 8. bis 29. Nov. erhoben.

Wiarden. J. Müller,
Direktor.

Veteranenverein für Jeverland u. U.

Unser Kamerad, der Rentner **Johann Conrad Siefken** in Waddewarden, ist gestorben und wird Dienstag den 16. d. Mts. nachm. 3 Uhr in **Jever** beerdigt. Die Kameraden wollen dem Verstorbenen recht zahlreich das Ehrengeleite geben und sich ½ Stunde vorher im Vereinslokal Zur Stadtwage einfinden. D. V.

Kriegerverein Horumersiel.

Zur Feier des Geburtstages des Großherzogs am 16. Novbr. abends pünktlich 7 Uhr im Gasthaus zur schönen Aussicht

Unterhaltungsabend mit Damen,

bestehend aus Konzert, Theateraufführungen und Vorträgen.

Die Musik wird von der Kapelle der 2. Artillerie-Abteilung gestellt.

Eintrittsgeld wird erhoben und der Reinertrag ist zum Besten der Kriegshilfe bestimmt.

Zu zahlreichem Besuch auch seitens der Nichtmitglieder ladet ergebenst ein der Vorstand.

Kriegerverein Schortens.

Sonntagabend 6½ Uhr
Versammlung
beim Kameraden B. Gerdes, Schortens.

Tagesordnung wird dort bekannt gegeben.

Die noch hier weilenden Kameraden sowie Vereinsfreunde werden gebeten, daran teilzunehmen.
D. V.

Feinstes Honigpulver
(mit unserer Firma)
1 P. 35 Pfg., 4 Pakete 1,00 Mk.
Machen Sie einen Versuch!
Thams & Garfs.

Bei größeren Quantitäten bedeutend billiger.

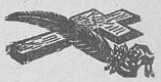
Kakao, gar. rein
das Pfund 2,60, 2,80, 3,00, 3,20, 3,60, 4,00 Mk.
Feinste Kochschokolade
1 Pfund 1,40 Mark.
Thams & Garfs.

Dem Kriegerverein Sandel für zugesandte Liebesgaben herzlichen Dank.

Musketier Julius Coordes, zzt. Vereinslazarett I St. Ottilien Oberbayern.

Für die Liebesgaben von der Gemeinde Sandel sage ich meinen
herzlichsten Dank.
Unteroffz. W. Albers.
Frankreich, 9. Nov. 1915.

Todesanzeigen.



Statt Ansage.

Heute morgen entschlief sanft nach längerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter

Maria
geb. Cordes

in ihrem 63. Lebensjahre, welches wir hiermit allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme zur Anzeige bringen.

Johann Janßen, Wiefels.
Folkert Janßen und Frau und 2 Enkelkinder, Oldenburg.
Hinrich Cordes und Frau, Wiefels.

Wiefels, 11. Nov. 1915.

† † †

Die Beerdigung findet Dienstag den 16. d. Mts. nachm. 2½ Uhr statt.

Nach einem rastlos tätigen Leben starb heute nach längerem Kranksein im 71. Lebensjahre unser guter Bruder, Schwager u. Onkel,

der Rentner
Johann Conrad Siefken
zu Waddewarden.

Die trauernden Angehörigen.
Waddewarden,
12. Nov. 1915.

Kranzspenden sind nicht im Sinne des Verstorbenen.

† † †

Die Beerdigung findet Dienstag den 16. Nov. 1915 nachm. 3 Uhr auf dem Friedhofe in Jever statt. — Abfahrt von Waddewarden 1½ Uhr nachmittags.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann H. Reinhardt in Jever.

Hierzu ein 2. Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt

№ 268. — 125. Jahrgang. Zweites Blatt Sonntag, 14. November 1915.

Politische Rundschau.

Ein Gebot der Menschlichkeit.

Ein offener Brief des Internationalen Roten Kreuzes.

Das Internationale Komitee des Roten Kreuzes richtet nach dem „Luzerner Vaterland" vom 9. Novbr. folgenden „Offenen Brief" an die Monarchen, Staatsoberhäupter und Regierungen der kriegführenden Staaten:

Das Internationale Komitee des Roten Kreuzes steht seit Kriegsbeginn unter dem schmerzlichen Eindruck, daß eine bedeutende Anzahl Soldaten als vermißt gemeldet wird, bei denen es **nicht möglich** war, **ihre Identität festzustellen.** Als Gründer der Internationalen Agentur für Kriegsgefangene in Genf ist es täglich Zeuge der in qualvoller Ungewißheit über das Los ihrer Angehörigen sich ängstigenden Familien, und gestattet sich die inständige Bitte, es möchten den verschiedenen Truppenkommandanten bestimmte Weisungen gegeben werden, um in bezug auf diese unnütze Verschärfung der Leiden des Krieges eine Milderung herbeizuführen.

Es sollte in jedem Falle, wo es der Kampf gestattet, **ein Waffenstillstand von einigen Stunden gewährt werden, um** die Sanitätsmannschaften **die Verwundeten bergen und,** nachdem die Identität der Opfer des Tages festgestellt ist, **deren Bestattung vornehmen zu lassen.** Die Listen der Verwundeten und Toten, die unverzüglich aufgestellt und den Kriegsministerien sowie dem Internationalen Komitee mitgeteilt werden, würden es ermöglichen, die Familien prompt auf dem Laufenden zu halten.

Das elementarste Gefühl der Nächstenliebe wie der gebieterische Appell des Mitleids verlangen alle Maßnahmen, die geeignet sind, die Familien über das Los jener aufzuklären, die auf dem Kampfplatz im hohen Dienst des Vaterlandes gefallen sind.

Das Internationale Komitee des Roten Kreuzes richtet diesen Aufruf an die Monarchen und Regierungen der kriegführenden Staaten mit zuversichtlichem Vertrauen und ist überzeugt, daß den Führern aller Armeen daran gelegen ist, die aus dem mörderischen Kampf hervorgehenden Leiden **nicht ohne zwingende Notwendigkeit zu verschärfen.**

Je mehr sich der Krieg in die Länge zieht und ausbreitet, desto nötiger wird es, die unberechenbaren seelischen Leiden zu vermindern.

Deutschland.

Eine Sammlung für Polen.

Berlin, 13. Novbr. (Drahtber.; W.T.B.) Die deutschen Erzbischöfe und Bischöfe haben **eine Kirchenkollekte für die durch** den Krieg **verwüsteten polnischen Gegenden** angeordnet.

Oesterreich-Ungarn.

Die Rückkehr Freiherrn von Burians.

Wien, 12. Novbr. Frhr. von Burian ist aus Berlin **hierher zurückgekehrt.**

Belgien.

Eine Kriegskontribution für Belgien.

Brüssel, 13. Novbr. (Drahtber.; W.T.B.) Laut Befehl des General-Gouverneurs, wird der belgischen Bevölkerung bis auf weiteres als **Beitrag zu den Kosten der Bedürfnisse des Heeres und der Verwaltung des besetzten Gebietes eine Kriegskontribution in Höhe von 40 Millionen Francs** (= 32 Millionen Mark) **monatlich auferlegt.** Für die geschuldeten Beträge haften als Gesamtschuldner die 9 Provinzen Belgiens. Die Zahlung der ersten Rate hat spätestens bis zum 10. Dezember 1915, die der folgenden jeweils bis zum 10. eines jeden Monats zu erfolgen.

Ein „Sparsamkeits"-Ministerium.

Zürich, 12. Novbr. Nach einer Genfer Meldung der „Neuen Zürcher Ztg." ist grundsätzlich beschlossen worden, **die Mitgliederzahl des belgischen Kabinetts von zehn auf fünf herabzusetzen.** Teils sind hierfür Sparsamkeitsgründe, teils auch die Verhältnisse maßgebend, da Neunzehnzwanzigstel des Landes vom Feinde besetzt sind, wodurch die Arbeit der einzelnen Ministerien wesentlich vermindert worden ist.

Großbritannien.

Der neue Kriegskredit bewilligt.

London, 12. Novbr. Der Kriegskredit von 400 Millionen Pfund (= 8 Milliarden Mark) wurde einstimmig angenommen.

Frankreich.

Die Jahresklasse 1917.

Lyon, 11. Novbr. „Depeche" meldet aus Paris: Der Heeresausschuß der Kammer erörterte mit dem Kriegsminister die Frage der Einberufung der Jahresklasse 1917. Der Kriegsminister gab die Gründe an, die **die Einberufung der Klasse 1917 in allernächster Zeit notwendig** machen.

Steuerausfälle.

Paris, 12. Novbr. Der „Temps" meldet: Laut Aufstellung des **Finanzministeriums** stellt sich das Erträgnis der indirekten Steuern und Monopole im Oktober 1915 auf 307 749 200 Francs. Gegenüber dem Oktober 1913 ergibt sich **ein Ausfall von 88 356 000 Fr.** In den ersten 10 Monaten des Jahres 1915 ergibt sich gegenüber demselben Zeitraum des Vorjahres **ein Gesamtausfall von 260 754 300 Francs.**

Lebensmittelpreislisten.

Paris, 11. Novbr. Eine Verordnung des Polizeipräfekten bestimmt, daß in den Kaufläden die Großhandels- und **die Kleinhandelspreise für die Lebensmittel veröffentlicht und angeschlagen** werden. Diese Preise werden allwöchentlich von Vertretern des Groß- und Kleinhandels festgesetzt werden.

Rußland.

Ein Kleber.

Petersburg, 12. Novbr. Der Minister des Aeußeren, Ssasanow, hat nach einer Meldung des Blattes „Rjetsch" den Parteivertretern vertrauliche Meldungen über die Lage am Balkan gegeben. Von mehreren Seiten wurde seine Tätigkeit bemängelt; **es zeigte sich aber, daß Ssasanow im Amte bleiben wird.**

Russische Finanzen.

Petersburg, 12. Novbr. „Rjetsch" meldet: **Die Auslandsvaluta** ist wieder ungewöhnlich **gestiegen.** 10 Pfund Sterling kosten jetzt 150 Rubel gegen 86,96 Rubel in Friedenszeiten.

Petersburg, 12. Novbr. Wie „Rjetsch" angibt, ist **die neue Anleihe endgültig zum Kurse von 95 Prozent festgesetzt** worden. Sie hat eine zehnjährige Laufdauer und wird mit 5½ Prozent verzinst werden.

Selbstlose „Patrioten".

Petersburg, 12. Nov. „Nowoje Wremja" wünscht, daß die Duma sich eingehend mit dem Munitionsausschuß befassen möge, da die Fabrikanten weniger für das Gemeinwohl als **für ihre eigene Tasche** arbeiteten.

Russischer Offiziersersatz.

Petersburg, 12. Novbr. Ein Erlaß des Zaren verfügt nach einer Meldung der „Birschewija Wjedomosti", daß Fähnriche der Infanterie **nach vier Monaten befördert** werden können.

Die Fleischnot.

Petersburg, 12. Novbr. „Birschewija Wjedomosti" meldet: **Die Fleischnot wird immer stärker,** da immer weniger Zufuhren stattfinden. Die Bittschriften an den Verkehrsminister um größere Zufuhren bleiben erfolglos. Zufuhren aus dem Gebiet von Orenburg und dem Ural bleiben aus. Dadurch entstehen für die Stadtverwaltungen große Nachteile.

Rumänien.

Graf Wolff-Metternich beim König.

Bukarest, 12. Novbr. Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Graf Wolff-Metternich ist **vom König in Audienz empfangen** worden.

Vereinigte Staaten.

Eine Steuer auf Munitionserzeugung.

London, 12. Novbr. „Mornig Post" meldet aus Washington: Das Schatzamt stellt Erhebungen über Munitionsfabrikanten und ihre Produktion an, um **Unterlagen für eine Besteuerung** zu erhalten, falls der Kongreß auf diesem Wege das Staatseinkommen zu erhöhen wünscht.

Neue Kriegslieferungen für Rußland.

London, 11. Novbr. Die „Times" melden, daß Rußland in den Vereinigten Staaten **Kriegsbestellungen im Werte von 57 Millionen Dollar in Auftrag** gegeben habe. Eine Gesellschaft allein habe für etwa 200 Millionen Mark Munition zu liefern, darunter eine Million Gewehrpatronen, eine andere Fabrik habe mit der russischen Regierung einen Kontrakt auf 4½ Millionen Dollar für Leinwand abgeschlossen.

Klebt Rote Kreuz-Marken!

Aus dem Großherzogtum.

Vom Oldenburgischen Landtage.

§ **Oldenburg,** 12. Novbr.

Die lange sehnlichst erwartete Teuerungs-Vorlage ist heute zur Ausgabe gelangt. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß den Zivilstaatsdienern und den diesen gleichgestellten Beamten ohne Mitwirkung des Landtages Kriegszulagen bislang nicht hätten gewährt werden können. Die anderen Angestellten und Arbeiter hätten eine solche bereits seit dem 1. Juli erhalten. Sie sei jedoch, um eine überetatsmäßige Aufwendung von Mitteln tunlichst zu vermeiden, auf das dringendste Bedürfnis beschränkt worden. Die verheirateten und vom Ledigen-Abzug befreiten Angestellten und Arbeiter mit einem Diensteinkommen von jährlich höchstens 1300 *M* erhielten eine monatliche Zulage von 6 Mark. Darüber hinaus seien gewissen Gruppen der in Wilhelmshaven und Rüstringen beschäftigten Eisenbahnbediensteten schon länger Kriegszulagen gewährt, die namentlich auch unter Berücksichtigung der dort herrschenden Wohnungsnot für Angestellte ohne Dienstwohnung seit dem Frühjahr 1915 monatlich 12 *M* betragen. Dienstwohnungsinhaber können monatlich 4,50 *M* erhalten.

Der Entwurf des Gesetzes hat folgende Fassung:

§ 1.

Während der Dauer des gegenwärtigen Krieges wird den staatlichen Beamten, Angestellten und Arbeitern, sowie den Lehrern an den Volksschulen, die ein oder mehrere Kinder unter 15 Jahren zu unterhalten haben, eine Kriegszulage nach folgenden näheren Bestimmungen gewährt.

§ 2.

Die Kriegszulage wird Zivilstaatsdienern, Gendarmen und Lehrern an den Volksschulen nur dann gewährt, wenn sie eine Besoldung von weniger als 2400 Mark beziehen. Bei der in der Besoldungsordnung unter Nr. 84 aufgeführten Stelle wird die Kriegszulage nicht gewährt.

§ 3.

Eine Kriegszulage erhält nicht, wer:

1. bei dem Heere, der Marine oder den Schutztruppen Dienst tut, oder

2. bei der Militär-, Marine- oder Kolonialverwaltung oder bei den Verwaltungen in den besetzt gehaltenen feindlichen Gebietsteilen beschäftigt wird und über seine Friedensbezüge hinaus bereits Zulagen erhält, oder

3. im Sanitätsdienst tätig ist.

§ 4.

Die Kriegszulage beträgt bei dem Vorhandensein von ein oder zwei Kindern unter 15 Jahren im Jahre 72 *M*. Sie steigt für jedes weitere Kind unter 15 Jahren um jährlich 36 *M*.

Wenn Besoldung und Kriegszulage zusammen den Betrag von jährlich 2400 *M* übersteigen würde, ist die letztere entsprechend zu kürzen.

§ 5.

Die Zahlung der Kriegszulage erfolgt nach den für das Gehalt erlassenen Bestimmungen.

Wenn ein Kind stirbt oder 15 Jahre alt wird, tritt die dadurch bedingte Ermäßigung mit dem Ende des Monats ein, in dem die Aenderung erfolgt ist.

§ 6.

Das Staatsministerium hat den im Staatsdienste beschäftigten Angestellten ohne Zivilstaatsdienereigenschaft und den im Staatsdienste beschäftigten Arbeitern Kriegszulagen nach den Bestimmungen dieses Gesetzes zu gewähren. Ausnahmen und Abweichungen im einzelnen sind zulässig.

§ 7.

Die Kriegszulage wird mit Wirkung vom 1. Oktbr. 1915 bis zum Ende des Krieges gewährt. Das Staatsministerium bestimmt, wann die Kriegszulage hiernach aufzuhören hat.

§ 8.

Die durch dieses Gesetz erwachsenden Kosten tragen diejenigen Kassen und Verbände, von denen das Gehalt oder die Vergütung der Beteiligten bestritten wird.

(Unter Lehrern sind auch Lehrerinnen zu verstehen, wenn auf sie ausnahmsweise die Voraussetzungen für die Gewährung einer Zulage zutreffen. Es sind nur eheliche Kinder zu berücksichtigen. Die Kriegszulage kommt bei der Berechnung von Ruhegehalt und Wartegeld nicht in Frage.)

*

Der Verwaltungsausschuß beantragt zu dem Gesetzentwurf, der die Schonzeit für weibliches Rehwild auf

Landesbibliothek Oldenburg

weitere 5 Jahre verlängern will, und zu dem Gesetzentwurf, der Erleichterungen betr. Verbindlichkeiten gegen die Staatliche Kreditanstalt vorsieht, Annahme der Entwürfe.

Jever, 13. November.

f. **Wohltätigkeitskonzert im Schützenhof.** Es sei noch einmal aufmerksam gemacht auf das Konzert im Schützenhof diesen Sonntag. Wer das Programm gelesen hat, wird überzeugt sein, daß es gediegene Sachen sind, die den Besuchern geboten werden. Sowohl die Männerchöre wie die Solis können allgemein befriedigen. Und wenn man in Betracht zieht, daß der ganze Reinertrag für die Hinterbliebenen der Gefallenen unserer Marine bestimmt ist, so wird man noch um so eher geneigt sein, am Sonntagnachmittag ins Konzert zu gehen.

---

*) **Hohenkirchen,** 12. Novbr. **Auszeichnung.** Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat dem Unteroffizier der L. Heinrich Langmack von der 6. Kompagnie Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 79 (Kaufmann und Gastwirt aus Hohenkirchen), welcher in den heftigen Kämpfen in der Champagne in französische Gefangenschaft geriet, das Friedrich-August-Kreuz 2. Klasse verliehen.

s. **Hohenkirchen,** 12. Novbr. **Eine brave Tat.** Johann Fröhling, Hinrich Gerdes, Joh. Harms, Karl Jürgens und Emil Benters sammelten durch Martinssingen Geld und brachten es zur Pastorei für das Rote Kreuz. Das ist bravo und um so erfreulicher, als sie es aus eigenem Antrieb getan haben.

.:. **Rüstringen,** 13. Novbr. **Butterkarten.** Die Stadt Rüstringen gibt nun auch Butterkarten aus, die zum Einkauf von Molkereibutter zum Preise von 2,30 Mark für ein Pfund berechtigen. Kriegerfamilien und Minderbemittelte erhalten auf 30 ₰ lautende Gutscheine, die in den Butterverkaufsstellen als bares Geld angerechnet werden.

.:. **Rüstringen,** 12. Novbr. **Besitzwechsel.** Das Restaurant „Zu den vier Jahreszeiten" (Wiggers) an der Börsenstraße wurde an Hermannczek verkauft.

* **Varel,** 12. Novbr. **Bierpreis-Erhöhung.** Die hiesigen Wirte beschlossen, den Bierpreis im Ausschank für das kleine zwei Zehntel Liter-Glas auf 15 ₰, für das große Glas auf 25 ₰ festzusetzen.

§ **Oldenburg,** 12. Novbr. **Die Uraufführung des vieraktigen Schauspiels „Graf Anton Günther"** von Georg Ruseler findet am Dienstag zur Feier von Großherzogs Geburtstag statt. Ein Prolog von Ruseler wird die Aufführung einleiten. — **Die Maul- und Klauenseuche** ist abermals im Amte Oldenburg und zwar in der Gegend von Wardenburg an mehreren Stellen ausgebrochen. Die Abhaltung von Märkten dürfte für die nächste Zeit wieder fraglich werden.

§ **Oldenburg,** 12. Novbr. **Ein weiterer Zuschuß** zu den Kosten des Eisenbahner-Erholungsheims in Damme, die sich insgesamt auf 146 000 ℳ belaufen, und zwar 23 000 ℳ, schlägt die Staatsregierung dem Landtage vor. Der Verein der Oldenburger Eisenbahner hat im ganzen rund 50 000 ℳ aufgebracht. Die Eisenbahnbetriebskasse hat im Jahre 1913: 40 000 und 1914: 10 000 ℳ beigetragen. Es ist somit noch eine Schuld von 46 000 ℳ vorhanden. Mit der Bewilligung und Zahlung der geforderten 23 000 ℳ würde die Hälfte der Errichtungskosten des Heims aus Staatsmitteln bestritten und dann nur noch eine Schuld von 23 000 ℳ vorhanden sein. — **Vom Schwurgericht.** Die sonst um diese Zeit fällige Schwurgerichtsperiode kommt diesmal in Wegfall. Es liegen zwar einige Fälle vor, aber ihre Erledigung ist infolge des Krieges mit Schwierigkeiten verknüpft. — **„Ausgang in Zivil".** Die im Heeresdienst befindlichen Landtagsabgeordneten haben die Erlaubnis erhalten, für die Dauer der Tagung in Zivil gehen zu dürfen.

* **Oldenburg,** 11. Novbr. **Gefangenentransport.** Mit dem Mittagszuge von Bremen trafen hier gestern etwa 200 bis 300 Kriegsgefangene, meist Franzosen, ein, die von hier weiter transportiert wurden nach dem Gefangenenlager im Vehnemoor.

Aus den Nachbargebieten.

.:. **Wilhelmshaven,** 13. Novbr. **St. Bureaukratius.** Die Stadt Wilhelmshaven besitzt an der Grenzstraße auf Rüstringer Gebiet ein kleines Grundstück. Hierfür zahlt sie jährlich 1 ₰ Grundsteuer an die Stadt Rüstringen. — **Die Notlage der Nordseeinseln.** Am nächsten Dienstag findet in Wittmund eine Kreistagssitzung statt, in welcher auch beraten werden soll über die Unterstützung der Inselbewohner von Langeoog und Spiekeroog, die keine Einnahme aus dem Badeverkehr hatten.

* **Leer,** 11. Novbr. **Wieder eingefangen.** Bei Aschendorf wurde vorgestern ein russischer Kriegsgefangener, der die Ems bereits durchschwommen hatte, erwischt. Das gleiche Schicksal ereilte drei seiner Landsleute, die am gleichen Tage bei Hilkenborg über die Ems zu kommen versuchten.

* **Loquard,** 12. Nov. **Schweres Vieh.** Der Landwirt C. Iderhoff hieselbst ließ gestern auf der hiesigen Viehwage zwei tragende Rinder wiegen, welche das respektable Gewicht von 1320 und 1450 Pfund hatten. Die beiden Tiere stammen von dem berühmten Prämienbullen „Aron" ab.

* **Bremen,** 12. Novbr. **Zwei Flieger,** die dieser Tage aus Hannover hier eingetroffen sind, werden für etwa zwei Wochen mit ihrem Flugzeuge in Bremen bleiben zur Verfügung des Garnisonkommandos Sie werden Flüge machen und dabei der hier bestehenden Ballonabwehr-Batterie als Luftziele dienen.

* **Ganderkesee,** 12. Novbr. **Diebstahl.** Hier wurden einem Anwohner aus einer unverschlossenen Kommode 200 ℳ entwendet. Der Diebstahl wurde erst jetzt bemerkt.

Auf den Spuren der Bug-Armee.

(Fortsetzung.)

Fern von der Heerstraße mögen unangetastete Dörfer liegen, heile, normale menschliche Siedelungen. Man bekommt sie nicht zu sehen. Wo die Russen vor uns gewesen, schreiten wir über Scherben und Trümmer. Langgestreckte Dörfer von vorn bis hinten nichts als öde Zeilen von Feuerstellen und Schornsteinen.

Nur die Kirchen haben sich einigen Respekt verschafft. Sofern sie nicht von Geschossen durchlöchert und abgedeckt wurden, stehen sie noch sauber und überirdisch da mit ihren weißen oder rosafarbenen Holzwänden, den knallblauen oder kirschroten Kuppeln und den blanken Vergoldungen. Nicht Bauern-, sondern Priesterkunst färbte diese wertlosen Gotteshäuser so betörend süß und hell, daß sie auf Meilen hinaus unter den armseligen braunen Hütten wie ein Märchenzauber hervorschimmern. Ein Zauber für Kinder: inmitten der Verwüstung prangen sie wie Konditorware.

Alles andere ist in Flammen aufgegangen oder in sich zusammengesunken. Von dem zerfallenen Giebel eines stattlichen Landhauses grüßen noch die Worte: „Procul negotiis".

Aus dem allgemeinen Schutt ragen einzelne Geräte und Möbel hervor: verbogene Bettstellen, zusammengeknickte Nähmaschinen, halbgeschmolzene Pfannen und Töpfe. Zuweilen kann man sich aus dem Muster der guten Kachelöfen, aus der Zeichnung der berußten Tapeten oder der schwarzüberrauchten Wandmalereien noch eine Art Vorstellung des einstmaligen Zustands machen. Hier und da sind kleine Ecken und Winkel wunderbar erhalten geblieben und haben das rings wütende Verderben harmlos überlebt: Stückchen eines Blumengartens, eine Blattlaube, darin ein Tisch mit Decke und Kaffeegeschirr. So frisch und neu die Verschüttung noch ist, man träumt von Pompeji und belebt sich den offenbaren Tod und bevölkert die Einsamkeit der Wahlstatt mit friedlichem Dasein.

Auf einem geborstenen Schornstein steht ein ernster Storch, der denkt sich sein Teil zu dem unbegreiflichen Treiben der Menschen; schließlich gibt er sich einen Ruck, spannt entschlossen seinen Fallschirm aus, läßt sich nieder in den vertrauten Wassertümpel und vergißt den Tumult der wildgewordenen Völker bei seinen genießbareren Fröschen. Durch das Labyrinth einer eingestürzten Scheune hinkt ein großer schwarzer Kater, zerzaust, beschädigt, schon halb toll vor Hunger, bösartig wie ein angeschossener Panther. Die unkenntlichen Gassen entlang traben Rudel wildernder Hunde, schnuppern an Unrat und Leichen, ruhelos lungernd, jeden Tag dreister, bis man sie abschießen muß.

Nur wenige Menschen halten es auf dieser gottverlassenen Bühne des Elends aus. Manchmal schreiten ein paar dünne, langröckige Juden zwischen den kulissenhaften Ruinen des eingeschrumpften Marktplatzes dahin, ihre Bündel Siebensachen auf der Schulter, gleich Ahasverus. Ihre Familien leben noch eine Zeitlang von dem, was sich unter dem Kehricht des Brandes und aus den zerstampften Feldern zusammenscharren läßt. Sie kochen und backen auf einem der frei an der Straße stehenden Kochöfen und bieten ihre kümmerliche Ware auf einer bretternen Auslage feil, ein letzter Versuch, durch neuen Handel ihr Leben zu fristen. Bei den Frauen, gleichviel welcher Nationalität, will es immer so scheinen, als hätten sie aus der grenzenlosen Verheerung gerade ihre besten und buntesten Gewänder gerettet. Von weitem leuchten die Farben so lustig, wie

---

Aus tiefer Not.

Ein Zeitroman aus dem Masurenland
von Anny Wothe.

Copyright 1915 by Anny Wothe, Leipzig.

7) (Fortsetzung.)

Er war so glücklich, daß Du so deutsch geworden warst, daß Du Deine neue Heimat liebtest, als wäre sie Dein Vaterland, wenn auch die schwärmerische Sehnsucht nach Frankreich in Dir blieb, wo Deine Eltern irgendwo namenlos schliefen.

Und als ich dann mit Dir einmal Frankreich bereist hatte, ohne die Stätte wiederzufinden, wo Du geboren, da warfest Du Dich ungestüm in meine Arme und sagtest:

„Es ist so traurig, daß ich es gestehen muß, aber ich bin bei Euch deutsch geworden mit jedem Schlage meines Herzens. Ist das Sünde, Kasper?"

„Ich schloß Dich fest an meine Brust, und ich hatte damals die Empfindung, als ob Du mir nun erst ganz gehörtest."

Varinka von Renteln hatte, das Haupt tief gesenkt, den Worten ihres Mannes gelauscht.

Jetzt hob sie den Kopf und ihre sanften blauen Augen sprühten ihn an.

„Ja, Du dachtest nur immer an Dich! Was ich empfand, das konntest Du nicht nachfühlen. Nicht einmal damals, als Dein Vater starb und ich mich nach seinem Geständnis über das Ende meiner Eltern von Dir und von ihm wandte, hast Du mich verstanden?"

„Nein, Varinka. Was mein Vater getan hat, war seine Pflicht. Er konnte und durfte nicht anders handeln. Du weißt, wie bitter schwer es ihm geworden ist, an den Schuldigen die wohlverdiente Strafe zu vollziehen. Als es aber geschehen, da tat er alles, was er tun konnte, um dem verwaisten Kinde das Verlorene zu ersetzen. Hat es Dir je an Liebe gefehlt, bist Du nicht immer reich, glücklich und fröhlich gewesen?"

„Das ist es ja eben. Ahnungslos nahm ich täglich die Liebe und Wohltaten des Mannes an, der meine armen Eltern hinmordete, ahnungslos liebte ich ihn mit der ganzen Zärtlichkeit meines Herzen. Als ich in seiner Sterbestunde das Furchtbare erfuhr, als er, von Gewissensbissen gefoltert, in letzter Stunde mir das Geheimnis enthüllte, als ich fühlte, daß er mir damit jeden Boden unter den Füßen nahm, da wuchs plötzlich eine Mauer gegen Euch alle in mir empor."

„Und doch reichtest Du dem Sterbenden die Hand, Du ließest es auch geschehen, daß er, als Du zusammengebrochen an seinem Lager auf den Knien lagst, Dir seine Hand aufs Haupt legte und Dich segnete. Warum tatest Du das, wenn Du wirklich das Grauen vor ihm empfunden hast, wie Du es nachher gezeigt?"

„Es war ein frommer Betrug. Ich wollte die Dankesschuld gegen ihn abtragen, indem ich ihm das Sterben leicht machte. Ich wollte ihm nichts mehr schuldig sein."

„Ihm hast Du also wenigstens äußerlich vergeben, aber mich, der doch ganz unschuldig an der Tragödie war, ließest Du des Vaters Schuld, die keine war, entgelten. Von mir wandtest Du Dich schaudernd ab, als hätte ich selber Deine Eltern freventlich getötet, und unsere so glückliche Ehe wurde für uns beide eine endlose Qual."

Die blasse Frau atmete schwer.

„Wären die Kinder damals nicht gewesen," murmelte sie mit zusammengebissenen Zähnen, „ich wäre gegangen, um nie wiederzukehren, weit hin in das Land, wo meine Eltern an der Mauer verbluten mußten. — Aber die Kinder hielten mich mit eisernen Ketten. — Rudi war noch so klein, ich konnte nicht von ihm gehen. Lieber nahm ich das leidvollste Leben an Deiner Seite auf mich, als meine Kinder zu verlassen."

„Natürlich, ich, Dein Mann, der Dich liebte, der Dich bisher auf Händen getragen, ich war Dir nichts. Ich flößte Dir Grauen ein, weil mein Vater nach Deinen Begriffen der Mörder Deiner Eltern war. Tat er nicht alles, was er tun konnte, hat er Dich nicht immer wie sein eigenes Kind gehalten?"

„Ein Verbrechen hat er begangen, indem er mich, das Kind der Franzosen, hier nach Deutschland hin verpflanzte, indem er in mir die Liebe zu Eurem deutschen Vaterlande großzog, als wäre es mein eigenes, so daß ich nun dastehe, als hätte ich selbst ein Verbrechen begangen. Mein Mann und mein Sohn ziehen hinaus in den Krieg, um Frankreich, mein Vaterland, zu vernichten, und ich muß den Sieg der Deutschen erflehen, während mein Herz für Frankreich blutet."

„Niemand zwingt Dich, gegen Dein Gewissen und gegen Dein Empfinden zu handeln, Varinka," wehrte Kasper von Renteln entschieden ab, „das mußt Du mit Dir selber ausmachen. Ich gebe zu, daß der Zwiespalt in Deinem Herzen Dir wehe tun muß, aber dennoch ließ mein Vertrauen zu Dir mich hoffen, daß Du immer den rechten Weg finden würdest. Du mußt und wirst jetzt zeigen, wer Du eigentlich bist, ob der fürchterliche Krieg, der immer heißer entbrennt, Dich ganz von meinem und der Kinder Herzen reißen wird, oder ob Du zu uns stehst mit Herz und Hand. Ich habe mich jahrelang in Geduld gefaßt und um Deine Liebe gedient, in der Hoffnung, daß sich Dein Herz wandeln würde — ich habe bisher vergebens gehofft. Du hast, wie Du es mir selber gesagt, ein Grauen vor mir, ein Grauen vor dem Leben. Nun, wohlan, jetzt wird es sich zeigen. Der Krieg reißt uns alle voneinander, und ob wir uns jemals wiedersehen, Varinka, das weiß nur Gott. Mich ruft das Vaterland, und es tut mir bitter weh, Euch so schutzlos zurücklassen zu müssen. Aber ich vertraue Dir, ich vertraue meinen Kindern, daß sie bis zum letzten Atemzuge treu und fest ausharren werden und zu sterben wissen, wenn sie nicht leben können. Lebe wohl, Varinka! Ich hatte geglaubt, die Scheidestunde würde Dich weicher stimmen, Du würdest empfinden, daß trotz allem, was geschehen, Dein Platz an meinem Herzen ist. Ich habe mich getäuscht, und ich gehe von Dir mit dem Schmerz in der Seele, Dich auf ewig zu verlieren. Möge nie die Zeit kommen, wo Du bereust, daß Du mich so gehen ließest. Lebe wohl!"

Die Tür fiel hinter ihm ins Schloß. Ohne Varinka noch einmal die Hand zu reichen, war er gegangen.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

...n gar nichts geschehen wäre. Kommt man nahe an ...n vorbei, dann sieht man freilich, wie wenig die ...msten am Leibe tragen.

Mehr als einmal stehen wir betroffen vor dem rüh...den Bilde einer Rast auf der Flucht nach Aegypten. ...e kleine Familie — ist sie allein dageblieben, als ...s wegzog, oder schon wieder heimgekehrt, weil es ...ußen auch nirgengs besser ist? In dem Garten eines ...ünderten Bauernhofes haben sie sich aus verkohlten ...ten eine Art Stall zusammengefügt, darin hausen ...dürftiger als die Zigeuner. An einen Strauch haben ...ihre Kuh gebunden, im zerrauften Gemüse weidet ein ...l. Die Mutter hockt da, den Säugling an der Brust. ...ter und Sohn stochern in einem glimmenden Aschen...ufen und wärmen eine Handvoll Kartoffeln, genüg...e Schatzgräber.

Schon setzt im Großen die Rückwanderung ein. — ...n Truppen begegnen lange Züge von Einheimischen, ...Fuß und zu Wagen, die mageren Ueberbleibsel ihrer ...den zärtlich mit sich führend. — Was haben sie er...t?

Eines Tages waren die Kosaken erschienen und ...ten zu ihnen gesagt: „Keine Seele darf hier bleiben. ...e Deutschen nahen, die Deutschen martern euch alle ...Tode. Steckt für zwei, drei Tage ein, was ihr mit...eppen könnt. Alles andere muß verbrannt werden, ...mit die Deutschen nichts Brauchbares vorfinden." — ...nn haben die plötzlich Entrechteten von der Heimat ...schied genommen und sind ohne Besinnen losgewan...t, die einen fortgetrieben wie das Vieh, Tag um Tag ...s Ungewisse weiter, die andern in Wagenkolonnen bis ...r nächsten Eisenbahn, die dritten geordnet und geführt ...n ihren Bürgermeistern und Aeltesten. Im Innern ...ßlands sollen sie sich eine neue Heimat gründen. Der ...r wird für sie sorgen. Rußland ist mächtig und reich. ...s lockt die Deutschen in die Sümpfe und läßt sie dort ...glich ersaufen. Es zieht sie heran bis nach Moskau ...d bereitet ihnen dort das tödliche Schicksal von 1812. ...nau wie Napoleon wird es diesmal den Deutschen er...gehen. — Allein diese patriotische Hoffnung entschädigt ...e Bauern nicht für die verlorene Heimat. Zwar dür...n sie sich jeden Tag satt essen. Auf den Rastplätzen ...ißt man sie aus Feldküchen, die von der russischen Hee...intendantur geliefert und ausgestattet und von bür...lichen Komitees verwaltet werden. Hunger leiden ...nicht. Dafür leiden sie desto ärgeres Heimweh, und ...Ueberdruß am fortwährenden Wandern, der Wider...le gegen die Fremde, die Abneigung gegen das un...entliche Nomadenleben bestärkt sie in dem Entschluß, ...der ersten Gelegenheit abzuschwenken und den lan...n Weg nach ihrem Dorfe zurückzusuchen, den schreck...en Deutschen entgegen.

Aber die Welt hat sich inzwischen umgekehrt; die ...mat ist nicht mehr wiederzuerkennen; da ist nichts, ...r auch gar nichts beim alten geblieben. Wo über...pt noch ein bewohnbarer Winkel, haben sich Fremde ...genistet. Die neue Regierung spricht deutsch, regiert ...d verwaltet deutsch. Seuchenschutz und politische Vor...e wehren der Freizügigkeit dieser Obdachlosen. In geschlossene Städte läßt man sie nicht hinein, verbietet ihnen den Durchzug. Draußen auf dem Lande hat die Gendarmerie der Etappe ein wachsames Auge auf sie. Denn immer häufiger bilden sich abenteuerliche Gesellschaften, Staaten im Kleinen, und auf eigene Faust. Handfeste Kerle benutzen die niemals wiederkehrende Stunde, werfen sich zu Führern und Tyrannen der verwahrlosten Schwärme auf, organisieren neue Gemeinden, über die sie machtvollkommen herrschen, geben Gesetze, verhängen Strafen und vollstrecken ihren eigenen Willen, wie es ihnen beliebt. Die deutsche Verwaltung hat allen Grund, mit Ordnung und Autorität dagegen einzuschreiten. Die Bevölkerung wird registriert und ohne Ausweis darf niemand mehr ein- und auswandern.

(Fortsetzung folgt.)

Heute vor einem Jahre!

Der 14. November 1914.

Höhen von Kamenitza durch Oesterreicher gestürmt.
Russische Stellung von Kotur durch die Türken besetzt.
Verlesung des Fetwa über den Heiligen Krieg in der Fatihmoschee zu Konstantinopel.

Der 15. November 1914.

Die Russen bei Lipno auf Plock zurückgeworfen. 5000 Gefangene.
Die Russen über Kutno auf Lodz zurückgeworfen. 23 600 Gefangene, 70 Maschinengewehre erbeutet.
Besetzung von Valjewo durch die Oesterreicher.
Türkischer Erfolg gegen die Engländer bei Fao.
Der englische Feldmarschall Lord Roberts †.

Kriegsandacht.

Matth. 5, 13: Ihr seid das Salz der Erde. Wo nun das Salz dumm wird, womit soll man's salzen? Es ist zu nichts hinfort nütze, denn daß man es hinausschütte und lasse es die Leute zertreten.

Bei diesem Gleichnis denkt man gewöhnlich nur an die erhaltende und würzende Kraft des Salzes für unsere Speisen. Damit aber wird der Wert des Salzes viel zu gering angeschlagen. Das Salz gehört zu den wichtigsten Stoffen der Erde, vielleicht ist es der allerwichtigste. Es ist über die ganze Erde verteilt; alles Wasser, selbst der Regen, ist gesalzen; das Meer enthält ungeheure Mengen Salz. In jedem Pflanzensafte findet sich Salz ebenso wie im Blute unserer Adern. Keine Pflanze, kein Tier, kein Mensch könnte ohne Salz leben. Würde der Erde alles Salz entzogen, oder würde das Salz „dumm", das heißt: verlöre es seine Kraft, so würden die Pflanzen, die Tiere und Menschen erkranken, die Meere würden anfangen zu faulen, und das wäre das Ende der Welt.

Nun sagt der Herr zu seinen Jüngern: „Ihr seid das Salz der Erde". Welch ungeheure Bedeutung legt er ihnen damit bei! Wenn wir Christen stolz werden dürften, dies Wort könnte uns stolz machen. In der Tat war zu Christi Zeit die Welt bereits der Fäulnis und dem Untergang verfallen. Es war die höchste Zeit, daß das Evangelium kam, sonst hätte nur noch der allgemeine Untergang kommen können. Und noch heute sehen wir es, durch den Krieg grell beleuchtet: Wo in einem Lande das Salz dumm wird, wo das Wort Gottes nicht mehr lauter und rein gepredigt und nicht mehr danach gelebt wird, da geht es schnell dem Verderben zu. Wo aber das Salz noch nicht dumm geworden, wo noch christlicher Glaube und christliches Leben ist, da ist noch nichts verloren. Das zeigt uns unser deutsches Vaterland. Da bewährt sich in dieser ernsten, großen Zeit die Salzkraft des Evangeliums in wunderbarer Weise. Unsere Feldgrauen draußen an der Front wissen davon genug zu erzählen, und auch in der Heimat hat es mancher erfahren unter seinen Sorgen und Nöten, in seiner Trauer und seinen Tränen. Möge diese Erfahrung nun dazu führen, daß wir die Salzkraft des Evangeliums immer mehr auf uns wirken lassen und danach selbst zu einem Salze werden für andere. „Ihr seid das Salz der Erde!" Dies Wort soll uns nicht stolz machen, wohl aber soll es unser Gewissen schärfen, daß wir immerdar unserer Veranwortung eingedenk sind, die uns damit auferlegt ist, der Aufgabe, christlichen Glauben und christliches Leben zu wecken und zu stärken, wo es uns irgend möglich ist. Sonst gilt auch uns das ernste Gerichtswort: „Wo nun das Salz dumm wird, womit soll man's salzen? Es ist zu nichts hinfort nütze, denn daß man es hinausschütte und lasse es die Leute zertreten." Davor aber behüte uns der Herr in Gnaden!

Theaternachrichten.

Spielplan des Großherzoglichen Theaters in Oldenburg.

Sonntag, 14. Novbr. Neuheit! Zum ersten Male: Der brave Fridolin, Operetten-Posse in 3 Akten von G. Okonkowski, Musik von M. Gabriel. Anfang 7 Uhr.
Dienstag, 16. Novbr: Zur Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs. Prolog von G. Ruseler. Hierauf: Zum ersten Male: Graf Anton Günther, histor. Schauspiel in 4 Akten von G. Ruseler. Anfang 8 Uhr.
Donnerstag, 18. Novbr.: Der brave Fridolin. Anfang 8 Uhr.
Freitag, 19. Novbr.: Graf Anton Günther. — Anfang 8 Uhr.
Sonnabend, 20. Novbr.: Volkstümliches Symphoniekonzert der Großherzogl. Hofkapelle. Anfang 8 Uhr.
Sonntag, 21. Nov.: Maria Magdalene, Trauerspiel in 3 Akten von Fr. Hebbel. Anfang 7 Uhr.

Hierzu die Unterhaltungs-Beilage.

...mtliche Anzeigen.

...dtmagistrat.

Jever, den 13. Nov. 1915.

...utterkarten

...Bezuge skandin. Mollereibutter ...November werden noch am ...d. Mts. ausgegeben. ...ie Butter für diesen Monat ...spätestens am 21. d. Mts. ...holt sein, mit Ablauf dieses ...s verlieren alle Nov-Karten ...Gültigkeit.

Urban.

...Gemeindesachen.

...emeinde Wiefels.

...as für landw. Betriebe über...ne

Petroleum

...eptember kann gegen Abgabe ...Bezugsscheine bei Gastwirt ...ns abgeholt werden.

Der Vorstand.

...ekanntmachung.

...e Gemeinde-Wasserzüge, die ...einde-Fahr- und Fußwege und ...deutenderen Genossenschafts...e werden vom

22. November d. J.

...schaut werden. Mangelpöste ...en gebrücht.

...hortens, 12. Nov. 1915.

G. Gerdes.

...lgende drei Beschlüsse des ...einderats

...Vertrag mit der Gemeinde Rüstringen wegen Wasserversorgung in der Gemeinde durch Anschluß ans Wasserwerk Moorhausen,
2. Hinausschieben der diesjährigen Gemeinderatswahl um 1. Jahr,
3. Anbringen von einheitlichen Brandkasse- oder Hausnummern an den Häusern auf Kosten der Hausbesitzer

liegen nebst Anlagen vom 14. d. Mts. an auf 14 Tage in B. B. Gerdes Wirtshaus in Schortens öffentlich zur Einsicht aus. Die Gemeindebürger und Interessenten werden aufgefordert, innerhalb genannter Zeit ihre Ansichten dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich zu erklären.

Schortens, 1915 Nov. 12.

G. Gerdes, Gv.

Gemeinde Sillenstede.

Hiesige Eingesessene, welche noch Fuhrgelder haben müssen, werden ersucht, binnen einer Woche Rechnung einzureichen.

Sillenstede, 12 Nov. 1915.

Albers, Gemeindevorsteher.

Gemeinde Sillenstede.

Der Frau Aug. Franzen hiers. ist ein großer glatthaariger schwarzer Hund mit vier weißen Füßen, ohne Hundemarke, zugelaufen. Der Eigentümer wird aufgefordert, den Hund gegen Erstattung der Kosten binnen 24 Stunden von der Frau Franzen abzufordern, widrigenfalls gemäß § 11 Abs. 1 des Gesetzes vom 30. März 1911, betr. Hundesteuer, die Tötung des Hundes angeordnet werden wird.

Sillenstede, 1915 Nov. 11.

Der Gemeindevorstand:
Albers.

Vermischte Anzeigen.

Zu verkäufen eine

5jährige Stute.

Reinh. Weerda.
Groß-Connhausen b. Sillenstede.

Zu verkaufen

innerhalb des Jeverländischen Prämienbezirks den Angelds- und Prämienstier

„Vasall."

Die Genossen.
J. V.: G. Haschenburger, Tünnen.

Eine beste hochtragende einkalbige

Kuh

zu verkaufen.
Wüppels.-Groden. Joh. Hullen.

Eine Ende dieses Monats zum zweiten Mal kalbende

Kuh

zu verkaufen.
Feldhausen. Joh. Duden.

Ein fettes Schwein,

etwa 280 Pfd. schwer, zu verkaufen.

G. Gerdes.
Förrien bei Minsen.

Ein schweres hochtragendes

Rind (Herdbuch)

zu verkaufen.
Utwarfe. Joh. Brören.

Zu verkaufen
junge fette Kuh.
Anetel. Höfing.

Kaufe fortwährend

fette Schweine, fette Kälber.

Bitte um Angebote.

Heidmühle. Wilh. Titsch.

Kaufe Schlachtvieh

aller Gattungen, auch mit und ohne Garantie, und bezahle, wie bekannt, die besten Preise.

Garms. H. Behrens.

Kaufe schlachtbare Pferde

zu den höchsten Preisen. Bei Notschlachtung komme sofort. Telegramm-Adresse Gergull, Rüstringen.

Rüstringen. Albert Gergull.

Empfehle den angekörten

Stier Wittich,

Vater Prämienstier Ursinus, zum Decken. Deckgeld 5 Mark.

Kleiß.
Kloster, Post Heidmühle.

Ich empfehle meinen Angeldsprämienstier

Windthorst.

Deckgeld 6 Mk.
Wayens. K. Müller.

Kaufe Eicheln

und zahle höchste Preise.
Heidmühle. H. Begemann.

Wegzugshalber eine vierräumige

Oberwohnung

zum 1. Dezember oder später zu vermieten. Frau G. Harms.
Schützenhofstr. 60.

Sillenstede.

Junges Ehepaar sucht zum 1. Dezember in Sillenstede möbeliertes Wohn- u. Schlafzimmer.

Auskunft erteilt der Gemeindevorsteher.

Gesucht

zum 1. Dezember für meinen Privat-Haushalt ein älteres, einfaches, durchaus tüchtiges Fräulein als Stütze.

Frau J. Kleiß.
Gut Kloster, Post Heidmühle.

Wegen meiner Einberufung gebe ich meine Tätigkeit bis auf weiteres auf. Herr Rechnungssteller A. Blitslager in Jever vertritt mich.

Heidmühle. E. M. Janßen.
Rechnungssteller.
Zzt. b. Garde-Genadier-Regiment zu Fuß in Berlin.

Landesbibliothek Oldenburg

Auf sofort oder später eine frdl.
Oberwohnung
zu vermieten. Schlachtstr. 15.

Habe auf Mai 1916 sieben Matt gutes Weideland zu verpachten.
Bübbens. G. Mennen.

Zu verkaufen

ein 3 Wochen altes Kuhkalb, ein Schwein zum Weiterfüttern und eine fähre Kuh.
Südergast. B. Drantmann.

Ziege billig abzugeben.

Heidmühle. A. Müller.

Ein Pendel

für elektr. Licht
billig zu verkaufen.
Bahnhofstr. Siegm. Levy.

Anzukaufen gesucht Kolonialwarengeschäft oder passendes Haus dazu oder kl. Wirtschaft event. mit Handl. z. Mai 1916 resp. nach Uebereinkunft.
Angeb. unter N D an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kaufe jeden Posten leerer

Säcke,

auch kaputte. Zahle höchste Preise.
Georg Groneberg.

Habe noch Hornvieh auf Futter zu geben.
Jever, Schlachte. B. Gerdes.

Eine kleine Oberwohnung gesucht zum 1. Mai von einzelner Dame. Offerten mit Preis unter H M an die Exped. d. Bl. erb.

Entlaufen

eine junge Herdbuch-Kuh, unten rechts am Bug L. angeschnitten.
Dem Nachrichtgeber oder Wiederbringer gebe Belohnung.
Jul. Levy.

Für Landw. u. Geschäftsh. empf. viele Mägde, die auch fütt. könn., ländl. Haushälterin, mehrere Futterknechte und landw. Arbeiter.
Fritz Diederichs, gew. St.-Verm., Bremen, Bornstr. 42.

Zum 1. Februar ein

Mädchen,

welches auch mit der Wäsche Bescheid weiß, gesucht.
Lindenallee. Frau Altmann.

Gesucht

für ein erkranktes Mädchen auf sofort ein anderes.
Zu erfragen bei
Frau Bargen, Roter Löwe.

---

50 Waggon Steckrüben, 50 Waggon unsortierte Kartoffeln

Friedr. Bolte,
Oldenburg, Blumenstr. 42,
Kartoffel-Lager am Stau.

Reines

Schmalz

Pfund 2,20 Mark empfiehlt
Schaarer Kolonialwarenhaus.

Ia Speisekartoffeln,

Daber, Magnumbonum, Industrie, Junker u. a. Sorten, desgleichen

Futterkartoffeln

liefert waggonweise frei jeder Bahnstation zu billigsten Tagespreisen
Georg C. Friedrichs.
Rüstringen I.

J. F. Janßen,

Kartoffelhandlung,
Jever, Mühlenstraße.

Für mich treffen jetzt fast täglich Ladungen Kartoffeln ein. Heute erhielt ich Magnumbonum, ganz trocken und schön, die sich sehr zum Einkellern eignen. Daber, bester Ersatz für Junker, habe ich Anfang nächster Woche 2 Ladungen. Billigere **sortierte** Futterkartoffeln habe ich 10 Ladungen gekauft, wovon nächste Woche 2 bis 3 Ladungen einlaufen.
Ich bitte um Aufträge und Abnahme.

---

ff. Honigkuchen

1 Pfund 65 Pfg.
J. H. Cassens.

Empfehle

pra. Nagelholz.

Jul. Levy.
Schlosserstraße.

J. L. Janßen, Jever, Mühlenstr.
Mein Lager in
Brennmaterialien
ist jetzt komplett.
Ich empfehle Union- und G R-Briketts, beste Anthrazitkohlen Nuß II, Salon-, Fett- und Nußkohlen, sowie Stückkohlen, sog. Haushaltskohle, Torf und Koks.

Karten vom Kriegsschauplatz

zu haben bei
C. L. Mettcker & Söhne.

Tierarzt Bargums

gesetzlich geschütztes
Viehreinigungspulver
wirksamstes Ungeziefermittel bei allen Haustieren, wurde auf der großen Landwirtschaftlichen Provinz.-Jubiläums-Ausstellung in Königsberg von der Landwirtschaftskammer mit einem Diplom ausgezeichnet!
Keine Waschungen!
Keine Erkältungen mehr!
Bestens empfohlen von vielen tausenden angesehenen Landwirten.
Zu haben in den Niederlagen
Engros von
Th. Neuhaus, Varel i. O.

Prompte Lieferung

von sämtlichen
Zeitschriften
und
Werken der Literatur
übernimmt die
Buchhandlung
C. L. Mettcker & Söhne.

Kataloge über sämtliche im deutschen Buchhandel erschienenen Bücher, Zeitschriften u. stehen zur Verfügung.

Zigarrenladen Neuer Markt Nr 1.

Fernr. 416.

Empfehle mein reichhaltiges Lager an gut abgelagerten

Zigarren, Zigaretten u. Rauchtabaken

in allen Preislagen.
Engros-Preise für Wiederverkäufer.
Großes Pfeifenlager.
Feldpostkartons in mehreren Größen.
Johann B. Wiggers.

---

ff. Kunsthonig,

lose ausgewogen, Pfd. 40 Pfg., bei 5 Pfd. 39 Pfg., 50 Pfds.-Eimer p. Pfd. 37 Pfg.

Marmelade,

hochfein, frisch eingetroffen, lose ausgewogen, Pfd. 50 Pfg., bei 5 Pfd. 49 Pfg., 25 Pfds.-Eimern 12 Mk., Wiederverkäufern Rabatt,
empfiehlt **Th. van Lengen.**

Backmehl, hochfein, Pfd. 50 Pfg., bei 5 Pfd. 48 Pfg., Kartoffelmehl Pfd. 30 Pfg., bei 5 Pfd. 29 Pfg.
empfiehlt **Th. van Lengen.**

Braune Töpfe, Hyazinthengläser

sind eingetroffen
Th. v. Lengen.

Große Auswahl moderner

Handarbeiten,

Strick-, Sport- und Deckenwolle.
Anfertigung jeder Art
Handstrickarbeit,
als:
Strümpfe, Socken, Handschuhe, Fausthandschuhe, Leibbinden, Knie-wärmer
usw.
Frau P. Drescher.

Feinster gem. Fruchtmarmelade
Pfd. 50 Pfg.,
5 Pfd.-Eimern, netto Inh., 2,50 Mk.
E. Willms.

Für Feldpost

empfehle
Fleisch- und Gemüse-Konserven, Fischkonserven, Fischpasten
in großer Auswahl.
E. Willms.

Feldpostschachteln,
alle Größen, 12 Stück 90 Pfg.
E. Willms.

Brocken-Tee, kräftig u. reinschmeckend, Pfd. 2,60 Mk., sowie f. ostfr. Tee-Mischungen in großer Auswahl billig.
P. Koeniger.

Hochfeine Block- und Zervelatwurst, Dosenwürste, Nagelholz u. ger. Schinken. D. O.
Salz- u. Essiggurken. D. O.
Kiel, Aale u. Bückinge. D. O.

Meine großen aus billigster Zeit stammenden
Bestände aller Warengattungen
setzen mich in den Stand noch in absehbarer Zeit zu sehr billigen Preisen verkaufen zu können. Teuerungszuschläge sind in vielen Artikeln überhaupt nicht, in einzelnen Artikeln nur sehr unwesentlich in meinem Hause zu verzeichnen.
A. Mendelsohn.

Marmelade

1 Eimer (5 Pfund) 2,40 Mk.,
1 Eimer (25 Pfund) 10,50 Mk.,

Kunsthonig

10 Pfunds-Eimer 4,25 Mk.
empfiehlt
Schaarer Kolonialwarenhaus.

Reis.

J. H. Cassens.

Unterricht in Klavier und Theorie

erteilt
Karl Hildebrand.

Der Raucher
erfrischt seine Zunge am besten durch Wyberti-Tabletten; sie schmecken vorzüglich und schützen zugleich vor Erkältung und deren Folgen.
699 In allen Apotheken und Drogerien Mk. 1.—

Wybert TABLETTEN

---

ff. Sauerkohl

empfiehlt **J. Alverichs.**
Inh.: H. Luiken.

Reisgrieß und Reismehl
wieder vorrätig. D. O.

Carbidlampen wieder vorrätig

Hooksiel. **F. Thymm.**

Auf Vorschlag des Amtsvorstandes bin ich von der **Zentral-Einkaufsgenossenschaft,** Abt. Hülsenfrüchte, Berlin, als

Kommissionär

für den Einkauf der im hiesigen Amtsbezirk vorhandenen

Hülsenfrüchte

bestellt.
Ich bitte die Besitzer von **Erbsen, Speisebohnen, Linsen** um Anstellung, genaue Muster und Angabe der Mengen.
Jever. Wilh. Minssen.

In Zukunft finden meine Sprechstunden an Wochentagen von 3 bis 4 Uhr nachmittags, an Sonntagen von 9½ bis 10½ Uhr vorm. statt. Besuche sind möglichst vor 9½ Uhr anzumelden.
Fedderwarden.
Dr. med. Arkenau.

Jev. Mob.-B.-Vers.-Ges. a. G.
Hebung der erkannten Brandkassenanlage bis zum 20. d. M. in meinem Hause.
Sandel. G. Reuter Wwe.

Hebung der erkannten Anlage am 18. Nov. nachm. 5½ Uhr im Rohlfs Wirtshause hies.
Pievens. F. Hillrichs.

Hebung der erkannten Brandkassenanlage Sonnabend den 18. November in meinem Hause.
Hohenkirchen. H. Buns.

Hebung der erkannten Anlage für Mobilien Freitag den 19. Nov. bei D. Wilken in Friederikensiel, Sonnabend den 20. November bei H. Thaden in Mederns, jedesmal von 2 bis 6 Uhr nachm.
Mederns. O. Bruns, Vertrauensmann.

Bezirk Wiarden.
Hebung der Brandschadenanlage für Mob. Freitag den 19. Nov. von 3 bis 5 Uhr bei Peters in Wiarden und von 6 bis 8 Uhr bei Tiemens in Kaiserei, Sonnabend den 20. Nov. von 3 bis 5 Uhr bei Wolken, Horumersiel und von 6 bis 8 Uhr bei Cordes in Kaisershof.
Wiarderaltendeich. B. Köster.

Landesbibliothek Oldenburg